

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 223.

Sonnabend, 25. September 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch andere Kolleger incl. Post 1 Mark 10 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 20 Pfg., durch den Briefträger incl. Post 1 Mark 20 Pfg. Einzelhefte 5 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Anzeigensatzes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Jäger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastaustraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Die am 15. laufenden Monats fällig werdenden **Gemeindeanlagen** auf den 3. Termin dieses Jahres sind baldigst, längstens aber bis **zum 1. Oktober c.** an die hiesige Stadtsteuerannahme abzuführen.  
Riesa, am 14. September 1897.

Der Rath der Stadt  
Boeters, Stadtrath.

Wd.

## Bekanntmachung,

die städtische Desinfectionsanstalt zu Riesa betreffend.

Erneut wird darauf hingewiesen, daß der im Stadtkrankenhaus aufgestellte Desinfectionsapparat Jedermann in Riesa und Umgegend zur Verfügung steht. Durch den Apparat werden die eingebrachten Gegenstände, wie Kleider, Wäsche, Betten, Matratzen, Polsterwaren u. s. w., von den etwa anhaftenden Ansteckungsstoffen gründlich befreit. Die Benutzung des Apparates ist hauptsächlich dann empfehlenswert, wenn ansteckende Krankheiten, wie Diphtheritis, Pocken, Scharlach, Masern, Keuchhusten, Typhus, Lungenschwindsucht u. s. w., in einer Familie vorgekommen sind, da hierdurch eine Verschleppung von Krankheiten verhindert wird.

Die für die Desinfection zu entrichtenden Kosten sind gering, richten sich nach der Menge und Größe der zu desinfectirenden Gegenstände und können im Bedarfsfalle ganz erlassen werden.

Desinfectionen sind in der Rathsexpediton — Zimmer No. 2 — oder in der Polizeiwache anzumelden; den Anmeldungen ist ein Verzeichniß der zu desinfectirenden Gegenstände beizufügen.

Riesa, den 24. September 1897.

Der Rath der Stadt  
Boeters.

E.

Die Versteigerung der in diesem Jahre auszurangirenden **Dienstpferde** des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 erfolgt

**Mittwoch, den 29. September 1897**

von 10 Uhr Vormittags an unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen auf dem Reitplatz der Kaserne I.

Riesa, am 21. September 1897.

**Königliche 1. Abtheilung 3. Feldartillerie-Regiments No. 32.**

Es soll die

**Lieferung von ungefähr 25000 kg Roggenrichtstroh**

an den Windeffordern und das alte Stroh aus den Lagerstätten der Kaserne I bis IV an den Meistbietenden vergeben werden.

Angebote sind bis 2. Oktober, vormittags 10 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung, woselbst die Bedingungen vorher einzusehen sind, einzusenden.

Riesa, den 17. September 1897.

**Königliche Garnisonverwaltung.**

Im **Werkhofe „zur Königshöhe in Müllwitz“** sollen **Dienstag, am 28. September d. J.** von Vormittags 1/10 Uhr an

102 rcm tief. Brennweite

457 - - Brennweite

117 - - Kesse und

541 - - Stücke

Rohstoffe am Barackenlager und auf ehemals  
Bischofsplatz

meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Heidehäuser und Truppenübungsplatz Reithain, am 15. September 1897.

**Königliche Forstverwaltung. Königliche Garnisonverwaltung.**

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 25. September 1897.

— Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhielt die besondern Abzeichen für die besten Schießleistungen die 5. Compagnie des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101.

— Wie uns mitgeteilt wird, Herr Theaterdirektor Reiners vom 4. Oktober ab einen Cylus von Vorstellungen im Hotel „Hörsner“ geben.

— In der gestern stattgefundenen Kreisaußschußsitzung der Kgl. Kreisaußschußsitzung Dresden nahm man u. A. auch Kenntniß von der Mitteilung, daß die von der Stadtgemeindevertretung in Riesa beschlossene, Aufnahme einer verzinslichen Anleihe, in Höhe von 500 000 Mk., zur Ausführung von zehn notwendigen städtischen Unternehmungen zu Nutzen und Wohlfahrt der Stadtgemeinde die ministerielle Genehmigung erhalten habe. Es werden hierzu planmäßig 3 1/2 prozentige Stadtschuldenscheine ausgegeben, jährlich 1 Prozent zur Amortisation bestimmt und die Amortisation der Anleihe, von 1900 ab, binnen 44 Jahre bewirkt. — Weiter gelangte folgendes zum Vortrag: Der Stadtrath zu Riesa hat die Sächsische-Böhmische-Dampfschiffahrtsgesellschaft wegen ihres Frach- und Personenbetriebes, sowie Restaurationsgewerbetriebes zu den Gemeindeanlagen herangezogen. Hiergegen reclamirte genannte Gesellschaft und die Königlich-Kreisaußschußsitzung besand, daß diese Reclamation zu beachten sei. Die hiergegen eingewendete Vorstellung der Stadt Riesa bei dem Königlich-Preussischen Ministerium erhielt einen Ministerialbescheid, in welchem der Bescheid der vorhergehenden Instanz als rechtsirrtümlich erklärt wurde. Ein anderweit wegen der Zustellung eingewendeter Rekurs der Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde diesseits als verjährt erachtet, bezw. als Beschwerde kostenpflichtig verworfen.

— Auf zur Wahl! So ergeht der Mahnruf an die Wähler in unserem 19. ländlichen Wahlkreise und wir hoffen, daß man demselben allseitig nachkommen wird. Nächsten Montag, Dienstag und Mittwoch, am 27., 28. und 29. d. M. haben die Urwähler zunächst ihre Wahlmänner zu wählen, die dann ihrerseits den Abgeordneten ernennen; es sind so nach für die Wähler als solche die ersten drei Tage der nächsten Woche die eigentlich entscheidenden Tage. Es kommt nunmehr Alles darauf an, nur solche Wahlmänner zu wählen, zu denen man das feste Vertrauen haben kann, daß sie seiner Zeit, nämlich am kommenden 9. Oktober, nur dem zum Voraus bestimmten Kandidaten der Ordnungsparteien ihre Stimmen geben werden. Welche Kandidaten als solche in den einzelnen Bezirken in Frage kommen, wird bekannt sein, bez. ist aus dem Inseratentheil der heutigen Nr. (S. 12) ersichtlich. Was die Socialdemokraten wollen, ist bekannt. Sie sind

ausgesprochenenmaßen Feinde der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung, die sie zu untergraben und an deren Stelle sie einen Zukunftsstaat zu setzen versuchen, von dem sie inebst selbst noch nicht recht wissen, wie er eigentlich aussehen und was er ihnen bringen werde. Bis dies Ziel erreicht ist, und so lange sie dem gegenwärtigen Staat noch gnädigst gestatten, fort zu existiren, begnügen sie sich mit einigen geringen Forderungen. Speziell in unserem Landtag wollen und sollen ihre Kandidaten, falls sie gewählt werden, Folgendes anstreben: 1. Allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht für die Landtags- und Gemeindevorstände. 2. Abschaffung der Ersten Kammer. 3. Unbeschränkte Vereins- und Versammlungsfreiheit. 4. Unentgeltlichkeit des Schulgeldes und der Lehrmittel, Befreiung der Kosten durch den Staat. Verpflegung bedürftiger Schulkinder auf öffentliche Kosten. 5. Uebernahme der Armenlasten durch den Staat. Das ganze Programm der Socialdemokraten für den Landtag umfaßt 17 Punkte. Wir begnügen uns damit, nur diese 5 ersten herauszuheben, um daran zu zeigen, was für Folgen es haben würde, wenn Socialdemokraten in größerer Zahl in den Landtag gewählt würden. Erstens würde, wenn 1 und 3 ihrer Forderungen durchgingen, also das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht, und zwar nun nicht mehr bloß für den Landtag, sondern auch für die Gemeindevorstände eingeführt und außerdem unbeschränkte Vereins- und Versammlungsfreiheit gewährt würde, das Wählen und Gehen gar nicht mehr aufhören, der ganze Schwerpunkt bei den Wahlen würde in die unterste bez. die bestlose Klasse verlegt, die mittleren und oberen Klassen hätten gar nichts mehr zu sagen, für sie träte eine wirkliche „Wahlentziehung“ ein, denn nur das Recht bliebe ihnen, Steuern zu bezahlen und zwar doppelt so hohe wie jetzt. Denn die Socialdemokraten verlangen u. A. unter Nr. 4 ihres Programms z. B. Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts etc. und unter Nr. 5 Uebernahme der Armenlasten durch den Staat, während sie andererseits unter Nr. 11 Abschaffung aller indirekten Steuern etc. verlangen. Aber die Uebernahme sämtlicher Schullasten auf den Staat würde allein schon ca. 10 Millionen auf das Jahr kosten und weitere ungefähre Millionen bedingt die Uebernahme der Armenlasten auf den Staat, mithin bleibt, da auch sonst noch eine Menge kostspieliger Einrichtungen verlangt werden, weiter nichts übrig, als eine kolossale Erhöhung der Einkommensteuer, vielleicht um das Doppelte und Dreifache der bisherigen Höhe. Wer das will, der mag einen Socialdemokraten wählen, wer aber an den bisherigen Steuerhöhen genug hat, der wird es wohl bleiben lassen. Also einem Socialdemokraten wird wohl Niemand absichtlich zum Siege verhelfen, man hätte sich aber, daß es nicht unabsichtlich geschieht. Die Socialdemokraten stellen sich jetzt

kluglich an, als ob das neue Wahlgesetz ihnen jede Aussicht auf Sieg genommen habe. Das ist aber gar nicht der Fall. Bei schwacher Wahlbetheiligung seitens der Ordnungsparteien ist ihr Sieg nicht ausgeschlossen. Aber doch nur bei einer schwachen Wahlbetheiligung seitens ihrer Gegner; es gilt also vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß am 27., 28. und 29. September auch wirklich alle ordnungsparteilichen und königstreuen Wähler an die Wahlurne treten und ihre Stimme für die ordnungsparteilichen Wahlmänner abgeben. Thue daher Jeder seine Pflicht für König und Vaterland!

— Der Hauptstichtag, der 1. Oktober, steht in wenigen Tagen bevor, und Alle, die „dran“ sind, werden das, was ihnen bevorsteht, schwerlich mit Freuden begrüßen. Der Unzug, der fast regelmäßig eine ganze Anzahl von getäuschten Erwartungen im Gefolge hat, ist sicher kein Plaisir, und mit einem gewissen Schauer pflegt man zu sagen: „Drei-mal ziehen ist so gut wie einmal abzeichnen.“ Auch giebt es in den letzten Wochen vor dem Unzuge auch Erörterungen, die zu nichts weniger gehören als zu den angenehmen: das sind die Auseinandersetzungen zwischen Verwalter und Miether darüber, was der Miether in der von ihm zu räumenden Wohnung renoviren lassen soll. Er muß erneuern lassen Alles, was durch thatsächliche Fahrlässigkeit oder durch ungenügende Behandlung ruiniert oder verdorben ist. Werden Kohlen auf dem Kofher geklopft und dessen Platten zerfetzt, Löcher in die Dielen gebrannt, Wände und Tapeten durch ein „Probiren“ mit Nägeleinschlagen zerfetzt, und was dergleichen mehr ist, so hat der Miether für den so angerichteten Schaden unweigerlich aufzukommen. Dagegen hat er nichts für die natürliche Abnutzung der Wohnung zu entrichten, also wenn im Laufe der Zeit Tapeten und Decken schwarz werden, die Dielen abgetreten werden u. s. w. Diese Abnutzung durch den Miether ist, wenn Miethwillie oder Fahrlässigkeit ausgeschlossen ist, selbstverständlich, und der Verwalter kann hierfür in keinem Falle irgend welche Entschädigung vom ausziehenden Miether beanspruchen.

— Ueber Saatenstand und Ernte im Königreiche Sachsen Mitte September 1897 giebt der Landesstatistikrath folgende allgemeine Uebersicht: Die Witterung in der Vorzeit, 15. August bis 15. September, hatte fast genau den Charakter der vorjährigen während desselben Zeitabschnittes. Während die erste Hälfte noch durch einige schöne, warme und sonnige Tage sich auszeichnete, regnete es in der ersten Septemberhälfte fast allorts ununterbrochen und ging die Temperatur wesentlich zurück, so daß in diesen 14 Tagen Erntearbeiten und Saatenbestellung fast vollständig ruhen mußten. Bis an Palmröschen, Erntedank und Gummert Ende August nicht geborgen war, mußte in den nun folgenden 2

Gehen Sie, mein Herr, über diese Belohnung! Sie stellen die 1 gebrauchte Regel eine Anweisung des Vorgesetzten



Wochen, dem täglichen Regen preisgegeben, liegen bleiben. Besonders war dies in den Höhenlagen bei Gafel und Sommerroggen, in einzelnen Fällen auch bei Getreide der Fiall, infolgedessen diese Früchte durch Ausrath mehr oder weniger minderwertig geworden oder ganz verderben sind. Der Stoppelflee hat sich mit wenig Ausnahme kräftig entwickelt; auch die neue Rapsfaat ist im Allgemeinen gut aufgegangen, doch begünstigte die große Kälte das Ueberhandnehmen der Ackerkräuter, welche in derselben vielfach Schaden verursacht. Von dem zumest reichen Ernteertrag in Rothklee und Kleegrass konnte nicht alles geborgen werden, während von Strummet erst sehr wenig eingehelmt werden konnte und steht zu befürchten, falls anhaltende trockene Witterung nicht bald eintritt, daß dasselbe zum größten Theile verderben wird. Die Futterrüben zeigen zumest reichen Wüchsigkeit, doch sind die Rüben infolge Mangel an Licht klein geblieben; auch werden dieselben stark durch Engerlingfraß heimig gesucht. Nicht minder hatten unter der Ungunst des Wetters die Kartoffeln zu leiden. Das Kartoffelkraut ist zeitiger als sonst abgestorben, was die Erntemenge beeinträchtigt wird. Aber auch die Größe derselben wird viel zu wünschen übrig lassen. Die Kartoffelsäule hat bereits die zeitigen und feineren Sorten mehr oder weniger befallen, besonders in tiefen und nassen Lagen ist die Ernte sehr gefährdet. Die Herbstbeharrenarbeiten, die bei normaler Witterung wesentlich gefördert sein könnten, sind nur erst wenig vorgekommen. Eintheilung infolge der vergrößerten und unter erschwerenden Umständen eingebrachten Ernte, und andererseits infolge des anhaltenden Regens konnte der aufgeweichte Boden erst wenig gepflügt und zur Saat vorbereitet werden, auch wird befürchtet, daß die junge Saat durch das mäßige Austreten der Ackerkräuter vielfach gefährdet werden wird. Da Ernte und Herbstbestellung unter der Ungunst der Witterung sich in die Länge zog und vermehrt Arbeit beanspruchte, konnte nur wenig geerntet werden, zumest nur das Saatgut. Die mitgetheilten Ertragsverhältnisse zeigen daher im Allgemeinen nur auf kleinerem Probestrecken oder Schätzungen. Nach denselben sind die höchsten und niedrigsten Ertragsverhältnisse, welche infolge der verschiedenen Anbauweisen und der verschiedenen Anbauweisen erzielt wurden, im Einzelnen der einzelnen Kreisbauwirtschaften und im Uebersicht zusammengestellt, in welcher die Erträge vom Hektar in Centnern zu 50 kg angegeben sind.

**Zur Geschäftsfrage auf der Elbe** schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unter dem 21. September: In den letzten Tagen der vergangenen Berichtwoche haben sich die Braunkohleexporterladungen an der Elbe etwas gehoben, so daß sich das Durchschnittsquantum auf etwa 750 Waggons pro Tag beziffern läßt, jedoch ist wohl kaum anzunehmen, daß die starkeren Befüllungen zur Elbe von Bestand sind, weil der Bahndarf an den Werken immer noch steigt, und wenn die Röhrentransporte beginnen, wieder starker Mangel an Waggons eintritt. Das Angebot von Rohraum hält sich noch wie vor in engen Grenzen, doch ist kein Mangel an Laderaum, denn die Waaren sind nicht so stark als das Angebot, deshalb sind auch die Frachten ziemlich gleichmäßig und fest zu nennen. Obgleich in früheren Jahren um diese Jahreszeit eine Erhöhung der Frachten eintrat, so scheint es, als wenn in diesem Jahre dies nicht der Fall sein wird. Der Wasserstand ist andauernd vollschiffig und läßt die volle Tragfähigkeit der Fahrzeuge ausnützen.

Das „Dresdener Journal“ schreibt: „Der Redacteur der „Sächsischen Arbeiterzeitung“, Schulze, der in der Strafanstalt Hoheneck wegen Majestätsbeleidigung und wegen Beleidigung Strafe verbüßt, ist am 28. August d. J. bei einem Transport von der Anstalt nach Dresden, wo er in einer anderen Strafsache der Berufsungsverhandlung beigezogen hatte, und zurück gestellt gewesen. Ueber diesen Vorfall haben verschiedene Zeitungen Berichte gebracht, die sich nach den darüber von zuständigen Seite angestellten Erörterungen zum Theil als übertrieben, zum Theil sogar als unwahr herausgestellt haben. Wir sind zu folgender Richtigstellung ermächtigt. Der Transport mußte vor Tagesanbruch begonnen und konnte erst nach Eintritt der Dunkelheit beendet werden. Für Transporte während der Dunkelheit ist in § 2000 unter Ziffer 5 c der insoweit allein maßgebenden Geschäftsordnung für die sächsischen Justizbehörden die Feststellung vorgeschrieben. Sie ist an dieser Stelle unter b auch für den Fall vorgeschrieben, wenn der Gefangene zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt ist, wobei ein Unterschied hinsichtlich seines Standes oder der Art seines Vergehens nicht gemacht wird. Schulze hatte am 28. August noch eine Strafzeit von 17 Monaten vor sich. Er ist 23 Jahre alt und körpergewand. Vor seiner Einlieferung befand er sich wegen Flußverdachtes in Untersuchungshaft; sein Antrag, ihn gegen Sicherheitsleistung auf freien Fuß zu setzen, war von den Gerichten in zwei Instanzen abgelehnt worden. Der Transporteur hat daher lediglich den bestehenden Bestimmungen gemäß gehandelt. Schulze ist übrigens mit zwei leichten Ketten gefesselt gewesen; die eine war ihm unter der Weste um den Leib gelegt, mit der anderen war ihm der rechte Arm an jene gefesselt. Unterwegs ist jede Berührung mit anderen Personen soviel als möglich vermieden worden. In Dresden, wo der Weg vom Bahnhofe und zurück auf seinen Wunsch in einer Droschke zurückgelegt worden ist, würde die Fessel gar nicht bemerkt worden sein, wenn er nicht selbst einen vorübergehenden Bekannten darauf aufmerksam gemacht hätte. Einschnitte hat die Fessel, wie er selbst zu Protokoll erklärt hat, nicht hinterlassen; er hat sich auch nicht über zu feste Anlegung der Fessel, sondern nur über die Feststellung überhaupt beschwert. — Eine Anordnung, welche bei dem Amtsgerichte Stollberg nicht; sie wurde auch unstatthaft sein gegenüber der weiteren Vorschrift in § 2000 der Geschäftsordnung, daß gefährliche, schwache, hochbetagte und andere Gefangene, bei denen ein erfolgreicher

Fluchtversuch ausgeschlossen erscheint, nur unter ganz besonderen Umständen gefesselt werden dürfen.“

Diesag, 28. September. An die Stadthauptkasse zu Dresden wurden als Gesamtunterstützung der in unserer Stadt veranstalteten Sammlung für die durch das Hochwasser Geschädigten 4928 R. 42 Pf. eingelangt.

Biegenhain. Für das hiesige Pfarramt, das mit Ablauf dieses Monats zur Erledigung kommt, ist Diakonius Dennike in Blank bei Zwitzau gewählt worden. Die Besetzung dieses Amtes ist insofern bemerkenswerth, daß diesmal das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium an Stelle des im Auslande sich aufhaltenden Patrons das Vorschlagsrecht ausgeübt hat.

Aus der Löbnitz. Am Donnerstag Abend wurden zwei Arbeiter, Nied und Barßen, als sie vom Jahrmärkte zurückkehrten, von mehreren bis jetzt noch unbekanntem Namen auf der Straße, kurz vor der Dörwerstraße, überfallen. Barßen erhielt dabei einen bedauerlichen Schlag auf den Kopf, durch den er in die Anlehnung des Kopfes, der bald seinen Tod zur Folge hatte. Die gesamte Gendarmerie des Bezirkes war gestern thätig, um die Uebeltäter zu ermitteln. Der Ermordete ist 44 Jahre alt und unverheiratet. Er wohnte seit 10 Jahren im Hause des Bäckermeisters Franke, Dörwerstraße. Bis zur Thoreinmündung dieses Hauses scheint er sich geschleppt zu haben, denn hier wurde er kurz vor 11 Uhr todt aufgefunden. Die verlaute, sind drei im Eisenwerk von Louis Paul & Co. beschäftigte junge Männer als der Theilnahme an einer Schlägerei, in welcher der Ermordete verwickelt war, als verdächtig ermittelt und bereits verhaftet worden.

Marienberg, 24. September. Gestern Abend wurde auf dem zwischen Gelobitzland und Marienberg gelegenen Wirtschaftsweg der Geschir des hiesigen Fleischermeisters Dreßler von dem Nachmittag 4 Uhr 46 Min von Reichenbach nach Chemnitz abgehenden Personenzug überfahren; dessen 19jähriger Sohn erhielt dabei einige Verletzungen. Der Wagen wurde zertrümmert und das Pferd getödtet.

Hoyenkirch. Der Impregner brachte vor einiger Zeit eine Kattig des Inhalts, daß das zweiährige Kind des Fleischermeisters Bach in Folge der Schuppodermittung erkrankt sei. Wie nun jetzt amtlich mitgetheilt wird, ist nach dem befruchtbar eingeholten Gutachten, der Unvorsichtigkeits-Kreis der hiesigen Polizeibehörde, in welcher das fragliche Kind unterrichtet worden ist, ein Zusammenhang der Erkrankung mit der vorausgegangenen Impfung ausgeschlossen. Ueber den Vorfall selbst ist vom zuständigen Bezirksärzte der Königl. Kreisbauhauptmannschaft Leipzig Bericht erstattet worden.

Kitzberg. Ein hiesiger Schälunge, der sich beim Pflügen nach dem Wanderverfelde arg erkältet hatte, wurde auf dem Heimwege vom Herzschlage betroffen und starb kurz darauf.

Wom Bogtlande. In mehreren südwestlich von Delitzsch nach der böhmischen Grenze zu gelegenen ländlichen Dörfern (Untertrieb, Pösted u. s. w.) tritt gegenwärtig unter dem Gefüge eine epidemische Krankheit auf. Von derselben werden in der Hauptsache die Gänse befallen, welche von böhmischen Pändern in vielköpfigen Herden durch das Bogtland getrieben und verkauft werden. Man bezieht die Krankheit, welche in allen Fällen tödtlich verläuft, darum auch als böhmische Gänsepest.

Boitersreuth, 24. September. Von dem Rauchs kurz vor 1/12 Uhr hier eintreffenden Reichensbader Güterzug entgleiste gestern bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof die Maschine mit Padmeierwaggon und einem Güterwagen, wodurch das Egerer Hauptgleis auf der nach Planen zu gelegenen Seite gesperrt wurde. Verletzt wurde bei dem Unfälle glücklicher Weise Niemand.

Leipzig. Aenderungen Nachrichten entgegen verkehrt die „Ausstellungs-Zeitung“, daß am 18. Oktober bestimmt der Schluß der Ausstellung erfolgt. — Die Nachricht, daß die Lotterie-Ziehung bis Dezember verschoben sei, bestätigt sich.

**Aus dem Reiche.**

Auf Station Kapellen explodirte gestern morgen an einer Personenzugmaschine der Luftkessel. Die Explosion war so heftig, daß die Fenster der umliegenden Häuser zertrümmert und auch eine Barriere demolirt wurde. Der Maschinenführer und der Feizer wurden leicht verletzt. Außerdem trug ein Streckenlundiger, der den Zug begleitete, unerhebliche Verletzungen davon. — Der in der Richtung von Bingen kommende Schnellzug Nr. 54, welcher die Station Budenheim um 9 Uhr 45 Min. Abends durchfahren soll, ist vor dem Abfahrtsignal der genannten Station auf einen in dem Jahrgleise haltenden, für Mainz bestimmten Güterzug aufgefahren. Infolgedessen ist die Vorspannungsmaschine des Schnellzuges entgleist. Von dem Güterzuge sind durch den Anprall gegen den Schluß dieses Zuges mehrere Wagen entgleist und beschädigt. Verletzungen von Reisenden sind nicht eingetreten. Das Zugpersonal ist unbeschädigt, nur der Locomotioführer hat eine leichte Verletzung des Beines sich zugezogen. — Weil er einem auf der Straße daherkommenden Radsahrer einen Regenschirm ins Rad geworfen, wurde von der Strafurtheil Strafammer ein Mann zu 6 1/2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Radsahrer war gestürzt und hatte sich erheblich verletzt. — Eine sonderbare Kolonie ist in unmittelbarer Nähe von Dermbach in der Höhe zu sehen. Auf einer Wiese befindet sich eine etwa 70 Schritt lange und halb so breite niedrige Einfriedigung aus getrockneten Dreitern, in der sich mindestens eine Viertelmillion Weinbergschneden auf einige Wochen aufhalten, bis sie sich eingedeckelt und somit selbst für den Transport fähig gemacht haben. Man sieht dort Knaben in ihren Rückenstunden die Schneden sammeln und in kleinen Wägelchen der großen Schneckenverammlung zuführen. Dem Bernehmen nach werden die Thiere nach Frankreich verkauft.

**Ueber unsere einheimischen Kreuzotter.**

Inbesondere die Kreuzotter, ist schon mehrfach berichtet worden. Gegenwärtig weiß, so schreibt man aus Bschopau, der bekannte Wanderschreiber und Conservator Julius Wetze aus Leipzig-Borsdorf in hiesiger Gegend, um in den Schulen Vorträge über diese Thiere zu halten, wobei er Ringelnattern, glatte oder Haiselnattern und eine große Menge Eidechsen, wozu sich auch Blindchleichen befinden, lebend vorführt. Außerdem hat Wetze eine größere Zahl sehr guter Weingelbpräparate von diesen Thieren zur Anschauung bei der Hand. Es dürfte gewiß von Interesse sein, Näheres über diese Vorträge zu erfahren. Wetze betreibt die Schlangenjagd seit 1863 und hat seit 1877 bis jetzt 1550 Kreuzotter lebendig gefangen, wovon auf das Jahr 1882 nicht weniger als 91 Stück, 1885 aber 105 kamen. Spannend sind seine Mittheilungen über die gefährliche Kreuzotter. Mit sicherem Griff erfaßt er die lebenden Kreuzotter, zwingt sie, den Kagen zu öffnen und zeigt die Giftähne, Giftdrüsen und die Zunge. Er veranlaßt auch die Kreuzotter, ein Tröpfchen Gift abzugeben zu lassen. Nach den langjährigen Beobachtungen Wetzes kommt die Kreuzotter im Erzgebirge lange nicht so häufig vor, als in manchen Gegenden des Niederlandes. Am häufigsten ist sie anzutreffen im westlichen Theile der Amtshauptmannschaft Gilmna, im Leipziger Universitätswalde und in einigen Gegenden der Amtshauptmannschaft Borna. Außer den Kreuzottern sind bei uns noch zu finden die Ringelnatter mit den gelben Vaden und die glatte Natter. Letztere ist auch unter dem Namen vier-reichliche Natter, Haiselnatter, irrtümlicherweise auch Haiselotter bekannt. In manchen Gegenden wird allerdings das Männchen der Kreuzotter Haiselotter, das Weibchen Kupferotter genannt. Das Kreuzottermännchen ist auch infolge seines Anpassungsvermögens an den schwarzen Moorboden manchenm völlig schwarz, sogar sammetförmig, jedoch sie dann getadelt als Sammetotter oder Haiselnatter bezeichnet wird. Im Erzgebirge wird die Kreuzotter selten über 63 cm lang, während sie im Niederlande bedeutend größer wird. Wetze fand sogar einmal eine Kreuzotter von 89 cm Länge. Die Kreuzotter braucht zu ihrem Aufenthalt einen feuchten Boden, der auch bei großer Hitze nicht austrocknet, weshalb sie nie an dünnen, sonnigen Abhängen gefunden werden kann. Sie liebt weichen Waldboden, wo sie die Höhlen der Waldmäuse als Wohnung benützt, denn selbst kann sie sich natürlich keine graben. Die Kreuzotter bringt bekanntlich lebende Junge zur Welt und zwar je nach ihrer eigenen Größe 5—22. Mit der Größe der alten Kreuzotter wächst auch die Größe der Jungen. Letztere sind 15—28 cm lang. In der Jugend nährt sich die Kreuzotter von kleinen Eidechsen, wird sie größer, so verspeist sie auch größere Eidechsen, vor allem aber Mäuse; von letzteren genügen für ein ganzes Jahr nur vier Stück. Sie frißt wohl auch manchmal einen kleinen Vogel, ab und zu auch eine Kröte und bewilligt sogar einen Maulwurf. Ein einziges Mal hat Wetze beobachtet können, daß eine Kreuzotter ein Biemel, eine andere eine Blindchleiche gefressen hatte. Von ihrer Beute verdaut die Kreuzotter alles: Haut, Fleisch, Eingeweide und Knochen, nur Haare und Krallen finden sich noch unverdaut in ihren Ausleerungen. Durch vielfache Beobachtungen hat Wetze festgestellt, daß die Kreuzotter kein Nachthier ist, obwohl sie, wie die Kröte, eine Spaltlippe (Sehloch) hat, die sich bei hellem Lichte zu einem fast unsichtbaren, selten Strich zusammenzieht, während sie sich im Dunkeln stark erweitert. Die Kreuzotter braucht diese Augen, um ihre Nahrung, welche sie größtentheils in der Erde erbeutet, dort sehen zu können. Hier verzehrt sie auch ihren Fang. In der Gefangenschaft frißt die Kreuzotter nie, sondern wirft sogar die im Magen befindliche Nahrung heraus. Infolgedessen kann Wetze die gefangenen Kreuzottern höchstens 8 Monate lebend erhalten. Diejenigen aber, welche er zwingt den Kagen aufzusperren, damit er dessen inneren Bau, Giftdrüsen, Giftähne u. zeigen kann, leben nur 3 bis 6 Wochen. In der Freiheit aber soll die Kreuzotter ein Alter bis zu vierzig Jahren erreichen. Infolge ihrer schwachen Muskelkraft kann die Kreuzotter nie springen, sie kann auch nicht klettern, auch geht sie nicht in das Wasser, wie die Ringelnatter, die vorzüglich schwimmt. Da die Kreuzotter kein Nachthier ist, so ist auch das ein Aberglaube, daß die Kreuzotter durch den Schein eines Feuers herbeigelockt werde. Wetze hat 1884 den Versuch gemacht; er hat die Nacht hindurch im Freien ein großes Feuer unterhalten, aber keine Kreuzotter ließ sich sehen, obwohl er an derselben Stelle wenige Tage zuvor 8 Kreuzottern gesehen, aber nicht gefangen hatte, um sie eben für diesen Versuch aufzuheben. Am Morgen nach jener Feuerprobe fing er in 1/4 Stunde 5 Stück. Wetze hat viele Nächte nach Kreuzottern gefahndet, aber keine einzige gesehen. Die Präparate Wetzes finden sich in fast allen Volks- und höheren Schulen Mitteldeutschlands und in vielen zoologischen Museen. Außer Wetze giebt es in Sachsen noch zwei bedeutende Schlangenjäger, nämlich Paul Jung in Jitzau und Ernst Schnabel in Cobitz, deren Beobachtungen sich mit denen Wetzes vollständig decken. Wird jemand von einer Kreuzotter gebissen, so empfiehlt Wetze folgendes Verfahren: Man sauge mit dem Munde die Wunde kräftig aus und gebe dem Kranken reichliche Mengen geistiger Getränke: Schnaps Cognac, Rum u.

**Vermischtes.**

Das Räuberunwesen im Kaukasus ist eben im Zu- als im Abnehmen begriffen. Die Verurteilung des Fürsten Thomas Blyanow, eines Gutbesizers des Caurischen Kreises, illustirt dies so recht. Vor Kurzem brang eine Bande von sieben Personen, stark bewaffnet, in das Wohnhaus des Fürsten ein, begab sich direkt in's Comptoir und von dort in's Wohnzimmer des Fürstlers, von diesem seine Baarschaft verlangend. Der Fürst öffnete die Kasse und übergab den Räubern 130 Rubel. Damit durchaus nicht



schieden, begreifen sie nicht, dass man sie zu einem anderen Zweck als den, den sie jetzt haben, gebrauchen kann. Der Fürst schenkt zu seinem Geburtstag nach Geld und übergab den Banditen noch 60 Rubel. In Begleitung des Hausherrn machten die Räuber einen Rundgang durch die untere Etage des Hauses, alle Kostbarkeiten einfach einsteckend. Zwei der Räuber waren zur Vernehmung der Fürstin zurückgelassen und befragten sie genau über ihre Familienverhältnisse. Die geängstigte Frau übergab ihnen ihre goldene Taschenuhr und hat infolgedessen doch Niemanden etwas zu Leide zu thun. Einer der zurückbleibenden Räuber, als er erfuhr, daß man der Fürstin die Uhr abgenommen, wollte sie galant zurückverlangen, doch daran verhinderten ihn seine Gefangen, die überhaupt mit ihrer Beute unzufrieden waren und hartnäckig auf weitere Beute bestanden. Die eben heimkehrenden Lächer des Fürsten wurden ebenfalls ihrer Kostbarkeiten beraubt. Das ganze Dorf hatte sich mittlerweile auf dem Gute versammelt und sah gleichgültig dem schamlosen Treiben der Räuber zu. Da Niemand im Besitz von Waffen war, wagten sie keinen Angriff auf die Ungehörigen. Als diese sahen, daß weiter nichts zu holen war, verabschiedeten sie sich nach 40 Patronen des Hausherrn, umarmten ihn wiederholt und ritten gemüthlich ihrer Wege.

In einem Anfall von Eifer, richtete er sich in Richtung auf Oesterreich der 21 jährige Fürstadjunct Joseph Bunaczel seine Geliebte, die 19 jährige Tochter des Reiches Baron D. Er war gerade mit dem Bägeln der Wäsche beschäftigt, und ihre Hände schlümmerte auf einem Stuhl, als Bunaczel, von einer Leidenschaft heimgesührt, in die Wirtshausküche trat. Er setzte sich in die Nähe des Mädchens. Bald stritten die Beiden. Der Fürstadjunct schaltete die Geliebte durch ungeschickliche Argwohn. Plötzlich rief er: Marie, ich erschieße dich! Das Mädchen, an diese Drohungen gewöhnt, entgegnete lächelnd: Meinnetwegen, wenn es schon sein muß, lieber heute als morgen! Im nächsten Augenblicke brachte der Schuß. Bunaczel hatte die Wundstiche des Jagdgewehres über die Tischplatte gegen das Mädchen hin geschleudert, während er ein Revolverkugeln auf den Tisch legte, losgeschleudert. Die ganze Schrotladung war dem Mädchen in die Brust eingedrungen. Es blieb auf der Stelle todt. Bunaczel floh, nicht ohne aber selbst dem Gerichte sechs Jahre zu sitzen. Aus London schreibt man: Ein Engländer, der soeben aus D. hier eingetroffen ist, erzählt folgende tragische Geschichte: Bei seiner Abreise trat in D. ein Transport weiblicher Gefangenen ein, die aus den Gefängnissen von C. und M. kamen und zu Zwangsarbeit in den Bergwerken von C. bestimmt waren. Ewa der dritte Theil der Weiber waren Kindes-

mörderinnen. Ungefähr zwanzig sollen ihren Gatten umgebracht haben und waren zum Tode durch öffentliche Hinrichtung verurtheilt worden. Unter diesen befand sich auch ein schönes junges Weib von 27 Jahren, eine Brünnette mit großen, schwarzen Augen. Sie hatte die höchste Offensivkraft vermochte die Anmut ihrer Erscheinung nicht zu ersetzen. Ihre Gesichtszüge zeigten keine Spur von Reue, nur Resignation und Gleichgültigkeit. Einst war sie zur Ehe mit einem ungeliebten Manne gezwungen worden, einem Gattungsfehler, der, als er ihm wurde, daß er die Zustimmung seiner Frau nicht besaß, ihr das Leben durch ausgelegte Giftmischungen zur Hölle machte. Das Mitleid eines jungen Mannes wurde rege, er wurde der Freund der Unthätigen, und schließlich entstand ein Liebesverhältnis zwischen beiden. Ein Fluchtplan wurde verabredet, dem Gatten jedoch durch einen Diensthofen verrathen, so daß dieser im letzten Augenblicke das Entweichen seiner Frau verhinderte. Sie wollte eben in den Wagen steigen, in der Nacht der Geliebte sie erwartete, als der Mann auf der Treppe erschien, die junge Frau bei den Haaren ergriff und in's Haus zurückschleifen wollte. In diesem Augenblicke übermannte sie Schmerz und der Wunsch nach Rache. Sie zog einen Revolver und schoß dem Mann, der ihr das Leben vergällt hatte, eine Kugel in's Herz. . . . Drei Monate später wurde sie zu sechs Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken der sibirischen Insel verurtheilt.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 25. September 1897.

† Cuxhaven. Das untergegangene Torpedoboot S. 26 wurde gestern Vormittag an der Unglücksstelle aufgefunden. Die Bemannung von Taucher- und Bergungsarbeiten wurde durch die sehr bewegte See verhindert.  
† Witten a. Ruhr. Auf der See „Walpurgis“ wurden gestern Morgen 3 Bergleute durch niedergebendes Gestein erschlagen. Ein noch dreiwöchiger Knabe war den Bergungsläden aufgefunden. Ein Mann war bereits erstickt; die beiden anderen wurden in das Diakonissenhaus gebracht.  
† Klausenburg. Das neue Weinmagazin des Weinkellerers, das kürzlich erst erbaut wurde, ist eingestürzt. 9 Arbeiter wurden getödtet und 7 andere sind verletzt.  
† Wien. Der verfassungstreue Großgrundbesitzer des Abgeordnetenhauses veröffentlicht folgende Erklärung: Die Vereinnahmung der Großgrundbesitzer unter Vorbehalt des Jahres v. Ludwigsdorf beschloß einhellig die Beseitigung der Delegationswahlen nicht nur nicht zu hindern, sondern für die-

selben einzutreten. In Folge dieses Beschlusses hat daher die Vertheilung im Laufe der nächsten Sitzung bei der Abstimmung über die Frage der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses für die von dem Präsidenten Kautzsch vorgeschlagene Tagesordnung, daß heißt für die Beseitigung der Delegationswahlen gestimmt. Maßgebend für diese Haltung des Großgrundbesitzers war die Erwägung, daß es sich bei diesen Wahlen nicht um eine Angelegenheit der auch von ihm verurtheilten Politik, sondern um eine die Vertheilung der Monarchie nach außen betreffende Angelegenheit handelt, insbesondere um die Politik des Ministers des Reiches, die bekanntlich die volle Billigung und Sympathie dieser Vereinigung besitzt.

† Wien. Hinsicht dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni und dem Abg. Wolff sind heute Morgen ein Pistolenschuß statt. Badeni forderte Wolff wegen des Juristen Schusterer! Badeni erhielt einen Streifschuss an der Hand. Wolff blieb unverletzt.

† Wien. Dem „Fremdenblatt“ zufolge beabsichtigt der Finanzminister, das Budget für 1898 in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 29. September vorzulegen.

† Paris. Da die bisherige Fruchttermäßigung des Getreides das erwartete Ergebnis nicht hatte, verlangen die landwirtschaftlichen Vereine eine 25prozentige Fruchttermäßigung für alle Cerealien.

† Toulon. Die Torpedoboote 140 und 141 sind kollidirt und haben Beide starke Havarien erlitten.

† Madrid. Bezüglich der Unterredung zwischen dem Minister des Reiches und dem amerikanischen Gesandten Woodford hat ein Mitglied der Regierung erklärt, Woodford habe kein Ultimatum überreicht und auch keine Drohung ausgesprochen, den Spanien abzugeben nicht annehmen würde. Die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder seien unverändert.

† London. Die Meldung der „Times“, daß der Herzog von York im April eine längere Reise zum Besuch der Colonien antreten werde, wird von mehreren Ministern als unrichtig bezeichnet.

† Newyork. Die Schiedsrichter in der Venezuelafrage haben beschlossen, einen Europäer zum Obmann zu wählen, dessen Name jedoch noch geheim gehalten wird.

† Kapstadt. Der Gouverneur der Kapkolonie Sir Alfred Milner äußerte in einer gestern in Port Albert gehaltenen Rede, er sei sehr froh, daß, wenn sich die Republik der holländisch sprechenden Bevölkerung der Kolonie von den wahren Absichten und Gefühlen der Regierung gegen sie überführen könnte, die politischen Schwierigkeiten im Lande beträchtlich abnehmen würden.

**Möblirte Wohnungen**

für die hier eintreffende Theatergesellschaft sos. gesucht. **Nah. Schloßstr. 18.** part. rechts.

**Bodenkammer gesucht.**

Eine vor Regen und Wetter geschützte Bodenkammer in der Kastanienstr. als Schlafraum für das Dienstmädchen gesucht. Offerten mit Preis an **Gustav Krügel, Fleischer, Kastanienstraße.**

- Ein anständiger Herr kann **Schlafstelle** erhalten **Kastanienstr. 61.** 2 Tr. rechts.
- Zwei anständige Herren können **Bogis** erhalten **Gartenstr. 48.** part. links.
- Amst. Herren **1 Bogis** ein **Niederlagstr. 3.**
- 2 Herren können **bessere Schlafstelle** erhalten **Kaiser-Wilh.-Pl. 5.** 2 Tr. rechts.
- Ein **Schlafstelle** frei **Wettinerstr. 35.** III.
- 2 Schlafstellen frei in **Neu-Gräbe 105.**
- Schlafstelle frei **Schulstr. 7.** part. links.

**Möblirtes Zimmer**

sofort oder 1. Oktober zu vermieten **Niederlagstr. 17.** 3. Et. rechts.

**Einf. möbl. Zimmer** sofort billig zu vermieten **Hauptstr. 44.**

**Wohnungen.**

- In meinen Häusern an der **Elbstraße** habe zu vermieten: Wohnung in 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Gewölbe, in 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Gewölbe, sofort od. später bezugsbar. **K. G. Reinhardt.**
- Eine **Wohnung** verziehungshalber sofort zu vermieten. Preis 165 Mark. **Kastanienstr. 61.** 2 Tr. rechts.
- Kleine Dachstube** zu vermieten **Weihnerstraße 31.**
- Eine **Oberkubbe** zu vermieten **Kastanienstr. 26.**

**Laden**

mit Wohnung, beste Geschäftslage, per 1. April 1898 unter günstigen Bedingungen zu vermieten **Wettinerstraße 6.**

**Dauermädchen** bei hohem Lohn sucht Frau Petraschke, Köpfigendroba.

**Der Verschönerungsverein**

empfiehlt zur **Herbstanpflanzung** in Gärten und gärtnerischen Anlagen die verschiedenartigsten selbstgezüchteten **Biersträucher, wilden Wein** zur Bekleidung von Einfriedigungen, Lauben etc. und mancherlei andere **Sträucher** und **Baumpflanzungen.** Der Parkgärtner **Kintzel** in Riesa ist mit Auskunftsbertheilung und Verkauf beauftragt. **Riesa, den 25. September 1897.**

**Attienecapital 10 Millionen, Reservefonds 3,15 Millionen Mark.**  
**Errichtet 1856.**

**Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa, Kaiser Wilhelmsplatz 11.**

Alle Arten per 1. October fällige **Coupons, Dividendenscheine, verlosene Stücke** etc. werden von heute ab ohne jeden Abzug an unserer **Casse** eingelöst.

Die neuesten **Tagescourse** der **Dresdner**, sowie die **Borcourse** der **Berliner Börse** halten Jedermann von 2 Uhr Nachmittags ab gern zur Verfügung.  
**Riesa, 15. September 1897.**

**Ein Mädchen,** welches das Schneidern gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen antreten. Frau **Winkler, Bahnhofsstr. 3.** III rechts.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen** für hohen Lohn sofort oder zum 1. October gesucht. **Hauptstr. 62.** part. Ingenieur **E. Cofke.**

**Eine Hausmagd** und ein **Stubenmädchen** werden zu Neujahr gesucht vom **Dominianum Streumen** bei Wälsitz.

**Kinderfrau-Gesuch.** Eine noch tüchtige **Kinderfrau** wird zu einem 1/2 Jahr alten Kinde auf ein Gut bei **Pommorsch** zum 1. October gesucht. Off. an **Riesche, Bahny bei Pommorsch.**

**Arbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung bei **Barth & Sohn.**

**Verkäuferin-Gesuch.** Zur selbstständigen Leitung meines Mitte October a. c. in Riesa zu eröffnenden **Pistal-Chocolate-Geschäfts** suche eine geschäftlich erfahrene Dame mit **Caution.** **Chocolate-Fabrik Selbmann, Dresden-N.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Tischler** zu werden, findet zu Ostern Unterkommen bei **Alfred Leonhardt, Döbisch, a. d. Klosterkirche.**

**Schulmayer-Behering** findet Neujahr oder Ostern günstige Lehrstelle bei **H. Arnold, Schulmachersstr., Bergstraße 2.**

**Gesucht** wird ein **Kutscher** zum baldigen Eintritt auf **Rittergut Wersdorf.**

**Einen kräftigen Sandarbeiter** sucht **Gustav Schulze, Marmorindustrie.**

**Einen Tagelöhner**

für dauernde Arbeit sucht **Däweritz in Braunsig.**

**Einen Tagelöhner** sucht für dauernde Arbeit **Fehmann in Dobersien.**

**Sandarbeiter u. Maurer**

erhalten dauernde Beschäftigung am **Lozareth-Neubau Trappentrittungsplatz** **Beitheim.** **Louis Schneider, Baumeister.**

**2 Tischlergesellen**

sucht sofort **Möbelfabrik G. Schlegel.** Eine streng solide **Vertrauensperson**

für **Familien-Angelegenheiten** gesucht. Off. und **D. J. 8839** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Veränderungshalber gut erhalt. **eiserner Schüttofen** billig zu verkaufen **Elbstraße Nr. 11.**

Auch ist ein guter **Keller** zu verpachten. Ein sehr gut erhaltener **Rissen-Rover** ist billig zu verkaufen **Neu-Weida 61.**

Ein **starker Jaghund** ist billig zu verkaufen **Neu-Weida 61.**

**1 Ulmer Dogge** (Hüde), 83 cm hoch, sehr treu und wachsam, gut dressirt, als Begleit- u. Wachhund passend, billig zu verkaufen. **Gustav Dege, Neu-Weida 61.**

**Saferstroh**

ist im Einzelnen oder im Ganzen billig zu verkaufen bei **August Schneider, Privat, Kaiser Wilhelmsplatz 3a.**

**Achtung!**

Alle **Landtagswähler** III. Klasse im 20. Bezirk des 18. landlichen Wahlkreises, umfassend die Orte **Alt-Dörschke, Neu-Dörschke, Borsig, Nieder-Lomwisch** u. s. w. wählen am Montag, den 27. September einstimmig den **Steinbruchmeister Ernst Leuschner** in **Nieder-Lomwisch.**



# Die geehrten Mitglieder des Conservativen Vereins für Riesa und Umgegend

werden zur Vermeidung einer unnötigen Stimmenzersplitterung und Stichwahl bei der bevorstehenden Landtagswahl im XIX. Landtagswahlkreise (plattes Land) mit Ermächtigung der conservativen Parteileitung davon in Kenntniss gesetzt, dass Herr Bezirkssteuerinspector Grössel in Grossenhain dieser gegenüber ausdrücklich auf **jede Candidatur verzichtet** und den **Verzicht** in der **bündigsten** Weise ausgesprochen hat.

Riesa, am 25. September 1897.

## Der Conservative Verein für Riesa und Umgegend.

Dr. Kraner, d. Zt. Vorsitzender.

### Wegzugshalber sind.

6 neue dunkle Herrenstoffsanzüge, à 23.— M.,  
12 englische Lederhosen, à 4,50 —  
12 Winterhosen, à 2,70 —  
Rastanienstraße 25 zu verkaufen.

### Weinflisten.

Sonntag, Nachmittags 3 Uhr  
sollen im Grundstück des Herrn Risse in  
Reithain 100 Stück Weinflisten ver-  
steigert werden.

### Militärlisten

und Vorlesegeschäfte empfiehlt  
H. D. Hofmann.

Sämmtliche

### Maler- u. Maurerfarben

Lade in allen Sorten,  
doppelt gel. Leinöl, Terpentinöl,  
Leinöl, Leim,  
Broncen, Gips, Cement,  
Kreide, Pinsel

in reicher Auswahl empfiehlt billigst  
**Ernst Schäfer.**

### Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke,

deutsche Neuheiten, empfiehlt in reicher Auswahl  
billigst Adolf Richter.  
Glas-, Porzellan-, Kurz- und Stahl-  
waren, Haus- und Küchengeräthe etc.

### Mehr Licht

erzielt man durch Petroleum-Gläser, Licht-  
Kapsel, à Stück 15 Pf. Nur bei  
E. Weber, Klempnerstr., Rastanienstr.

### Weintrauben

verkauft billig Winter, Wettinerstr.  
Bratheringe, feinste Hornholzer, von  
5 Pf. an, empfiehlt Ferd. Keiling.  
Geräucherter Mal, Pflanzlinge, auch  
Rosen, empfiehlt Ferd. Keiling.

Geräucherter Feigen,  
täglich frisch, empfiehlt F. Keiling.  
Erdbeerpflanzen, große Sorte, Stück  
50 Pf. bei Ferd. Keiling.

Feinste Molkereibutter zu M. 10.80.  
Süds- oder Kochbutter I. Güte M. 9.50.  
verfendet Netto 9 Pf. fco. gegen Nachnahme  
**Titus Lohmüller,**  
Neu-Willm a. D.

Hochf. Centrifuge-Stopfel-Butter  
verfendet täglich frisch in Postfäbel frei gegen  
Nachnahme, 8 Pfund für 8 M. 20 Pf.  
M. Rodeit, Sebnitz (Distr.)

### Medicinal-Tokayer,

garantirt absolut reiner Traubenwein in  
1/2, 1/3, 1/4 Flaschen und ausgemessen,  
empfiehlt

**A. B. Hennicke,**  
Drogerie, Riesa.

### Hotel Deutsches Haus.

Erlaube mir hiermit, meine werthen Geschäftsfreunde, Nachbarn und Gönner zu der morgen  
Sonntag, den 26. September stattfindenden

### Abschiedsfeier verbunden mit Abendessen à la carte

nur hierdurch ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll C. F. Kuhnert.  
Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

### Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 26. September

### Grosser humor. Abend

von Ernst Preussler, ältester Director der Muldenthaler Sänger mit seinen  
neuen brillanten humor. Sängern aus Dresden.  
Programm vollständig neu. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Eintrittskarten, im Vorverkauf à 40 Pf., sind im Gasthof zu haben.  
Um gütigen Zuspruch bitten E. Preussler, F. Kunze.

Vorläufige Anzeige.

### Gasthof Mergendorf.

— Herrlicher Ausflugsort. —

Mittwoch, den 29. d. Mts. Kaffeebränzchen.

Hochachtungsvoll D. Hühnelein.

Wein nächster

### Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus

(Hotel Wettiner Hof)

beginnt auf Ban'ch Donnerstag, den 30. September. Damen 7 1/2, Herren 8 1/2 Uhr.  
Berthe Anmeldungen bitte in meiner Wohnung, Schulstrasse 8 niederzulegen.  
Hochachtungsvoll

H. Richter, Lehrer der höh. Tanzkunst.

### Tanz-Unterricht Hotel Kronprinz.

Den geehrten Bewohnern von Riesa und Umgegend die ergebene Anzeige, daß die  
nächste Tanzstunde Montag, den 27. September stattfindet. Geehrte Damen und  
Herren, welche sich noch betheiligen wollen, werden höflichst gebeten, sich daselbst einzufinden.  
Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr.  
Hochachtungsvoll

Oswald Balke, Lehrer für Tanz- und Umgangformen.

### B. Költzsch, Riesa,

empfiehlt seine **Neubelton** stylvoller **Zimmeruhren** in  
allen Preisen und versichert die aufmerksamste Bedienung.



### Schützen-Turn-Verein.

Sonntag, den 26. September im Saale des Hotel  
„Wettiner Hof“

### Familien-Abend,

bestehend in humoristischen Vorträgen und darauffolgendem Tänzchen.  
Alle Mitglieder und deren Gäste werden hierzu zu recht zahlreicher Betheiligung ein-  
geladen. Programms sind zu haben im Barbiergehäupt von W. Schneider und in den  
Cigarren-Handlungen von E. Wittig, L. Scherf und E. Rehtler.  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

### K. S. Militärverein für Riesa u. Umg.

Sonntag, den 26. September findet unser

### 39 jähriges Stiftungsfest mit Concert und Ball

im Hotel Kronprinz statt. Anfang Abends 7 Uhr. Es werden die Kameraden um recht  
zahlreiches Erscheinen gebeten. Der Gesamt-Vorstand.

### Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 26. September ladet zu  
Kaffee und  
versch. gutem Kuchen  
ganz ergebenst ein Reinhold Heinze.

### Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag ladet zu  
Kaffee und f. gutem Kuchen  
freundlichst ein Os. Pettig.

### Restaurant

### Dampfbad

Kaiser-Wilhelmplatz  
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.  
ff. Biere, vorzügliche Weine,  
auch jedes Quantum außer dem Hause.  
Gute Küche.  
ff. Stamm zu jeder Tageszeit.  
Hochachtungsvoll Franz Sachse.

### Café und Restaurant kleines Kuffenhaus

empfiehlt außer gutem Kaffee u. Kuchen  
kalten Aufschnitt,  
ff. Biere, sowie Weine guter Jahrgänge.

### Gasthof Mergendorf.

Morgen Sonntag ladet zu  
Kaffee und gutem Kuchen  
ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll  
D. Hühnelein.

### Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, den 26. d. Mts. ladet zu  
ff. Kaffee und Pflaumenkuchen  
ergebenst ein H. Jentsch.



Montag, den 27. d. Mts.,  
Nachmittags 3 Uhr  
Monatsversammlung  
bei College F. Sachse  
(Restaurant „Dampfbad“).  
Um zahlreiches und pünkt-  
liches Erscheinen bittet  
der Stellv. Vorsitzende F. Kuhnert.

### Gewerbe- Berein.

Montag, den 4. Oktober  
Besuch der Leipziger Ausstellung.  
Theilnehmer werden gebeten, bis Freitag, den  
1. Oktober beim Vorstand Friedrich-Auguststr. 7  
Karten zu entnehmen. Jahrespreis 2,60 M.  
Nichtmitglieder können bei rechtzeitiger An-  
meldung theilnehmen. Der Vorstand. H. Barth.

### Radfahrerverein „Adler.“

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, sich  
an den im Program festgesetzten Festlichkeiten  
zahlreich und pünktlich einzufinden. **Alles Heil!**  
Der Vorstand.

### K. S. Militärverein

### Poppitz, Mergendorf und Umg.

Sonntag, den 26. September, Nach-  
mittags 7 Uhr findet Monats-  
versammlung im Vereinslokal  
statt, wozu alle Kameraden einladet  
der Vorstand.  
Aufnahme neuer Mitglieder.

Allen denen, welche beim Begräbnisse  
unserer lieben Mutter und Schwiegermutter  
ihre Theilnahme durch Blumenkranz bezeug-  
ten, sowie Herrn Pastor Neumann für die  
tröstlichen Worte am Grabe, ebenso Herrn  
Cantor Fuhrmann für die erhebenden Gesänge  
den herzlichsten Dank.  
Röderau, Dresden, den 25. Sept. 1897.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Naumburger und Beyer.

Dieszu 2 Beilagen.



# 1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 223.

Sonntag, 25. September 1897, Abends.

50. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die „Köln. Zig.“ schreibt zur Marinevorlage: Wie aus Bundesratskreisen gemeldet werde, solle die Flottenvorlage sich in möglichen Grenzen halten, auf Grund des Planes des Admirals Stosch zeitgemäß rekonstruiert und dafür Sorge getragen werden, daß die Wiederherstellung der Flotte nach einem bestimmtem berechneten Plan stetig bewirkt werden kann. Seitdem der Bau der Stieglitz-Klasse beschlossen, haben eingehende Versuche dargethan, daß diese an sich tüchtige Schiffsklasse dem Bestimmungspunkt nicht entspricht, der bei unseren Mitteln in unserer Flotte entscheidend ist, nämlich der Einheitlichkeit im Schiffstyp. Dieser Typ bewege sich um einen Gehalt von 12000 Tonnen, der für den Nordostsee-Kanal völlig ausreicht. Weiter im Tonnengehalt zu gehen, gestatten unsere Rassen nicht. Das Personal und das Material müßten stetig ergänzt werden, weshalb der Einheitstyp im Rahmen obigen Tonnengehalts für alle Ersatzbauten der Panzerschiffe geplant sei. Dieser Plan solle sich bis 1905 erstrecken und durchschnittlich nicht wesentlich über die diesjährigen Forderungen hinausgehen. Aus marineteknischen Gründen werde die Forderung der ersten Jahre 50 Millionen Mark nicht übersteigen. In den folgenden Jahren werde sie sich in der Höhe von etwas mehr als 60 Millionen Mark bewegen. Hierzu trete noch eine dauernde Ausgabe von 1 Million Mark für Personalvermehrung.

**Oesterreich.** Das Hinüberziehen ist schon, wenn nur das absehbare Herüberziehen nicht wäre! heißt es im Kriege. Die Wahrheit dieses Wortes erfahren die Tschechen jetzt in dem von ihnen muthwillig heraufbeschworenen nationalen Kampfe. Es ist kein bloßer Sprachentwurf mehr, es ist ein wirtschaftlicher Krieg, der leider Unschuldige mit den Schuldigen verknüpft. Die Boykottirung deutscher Geschäftseute in tschechischen Städten, die Verursachung bestimmter Geschäftsleute durch die Tschechen aus, die in ihren Blättern beständig förmliche Verurtheilungen veröffentlichen. Dann wurden die tschechischen Industriellen, Brauereien und Zuckerfabriken aufgefordert, ihre deutschen Angestellten zu entlassen; es wurden deren Namen genannt und die aus dem Deutschen Reich Stammmenden besonders angeführt. Die Hege hatte Erfolg und Hunderte von Existenzen wurden auf diese Weise vernichtet. Man hatten aber die Herren Tschechen vergessen, daß gerade ihr Volk an menschlicher Ueberproduction leidet und daß ein beträchtlicher Bruchtheil der Bevölkerung außerhalb der Grenzen des eigentlichen Tschechiens Beschäftigung und meistens auch eine neue Heimath suchen muß. Wien weiß von dieser tschechischen Zuzug zu erzählen und die alte deutsche Kaiserstadt hat diese Elemente seit langem Jahrhunderten verdaut, es hat von ihnen sogar Vortheil gehabt, bis die tschechischen Sonderansprüche kamen, die zuerst in eigenen nationalen Schulen Ausdruck fanden. Die Romenschkule in Wien, welche die Tschechisierung auch ins Wiener Schulwesen einzuschmuggeln versuchte, wird für alle deutschen Gemeinden mit tschechischer Arbeitereinwanderung ein warnendes Beispiel bleiben. Wie man in Durschböhamen auf diese Weise tschechisiert, ist nicht unbekannt und die Gemeinden des böhmischen Nordostens, Nordwestens und Westens können erbauliche Geschichten erzählen. Davon will man außerhalb Oesterreichs wenig und es wäre zur Bekämpfung des Nationalgefühls gar nicht unangebracht, wenn Frey Wauhiners Leichte Geschichten: „Der letzte Deutsche von Batra“ und „Die Handschrift von Dretal“ eifriger gelesen würden.

Aber nicht in Böhmen und Oesterreich allein suchten die Tschechen ihr Brot; sie gingen gern nach Deutschland und als gute Arbeiter fanden sie leicht Stellung. Das ändert sich jetzt. Der nationale Kampf trifft auch die Arbeiter, und sie haben kein Recht, sich darüber zu beschweren, da ihre Genossen im Vaterlande häufig genug durch Brutalitäten gegen die Deutschen den weit vom Schusse stehenden tschechischen Wählern und Abgeordneten Unterstützung leisteten. Daß sich die Deutschen im Reich „herüberzuschleichen“ trauen, ist den Jungtschechen in Prag eine neue und unangenehme Erscheinung, wie nachstehende Mittheilung zeigt: In der letzten Sitzung des Prager Stadtrathes theilte der Bürgermeister eine Beschwerde tschechischer Arbeiter aus Dresden mit, wonach diese von den deutschen Unternehmern dort massenhaft entlassen würden. Der Stadtrath beschloß, der Jungtschechenschul möge sich um Abhilfe an das Ministerium des Inneren wenden. Der Stadtrath wird doch selbst nicht glauben, daß Graf Goluchowski einen Zwang auf die sächsischen Fabrikanten ausüben kann; es ist nur eine Verlegenheitsfundgebung, welche die tschechischen Arbeiter genau zu wahren wissen werden.

**England.** Wir entnehmen dem englischen Feuillett „Saturday Review“ einige für englische Auffassung recht bezeichnende Worte. Eines Commentars bedürfen sie nicht: „Der alte weise Mann von Europa hat gesprochen, und sollte England zu denken und sich vorzubereiten beginnen.“ Das Hauptziel der Unterhaltung zwischen dem Kaiser und dem Zaren, sagt Fürst Bismarck, „muß, wie auch die „Times“ bemerken, sich um England gedreht haben. Fürst Bismarck hat lange erkannt, was auch das englische Volk beginnt zu verstehen, daß in Europa zwei große unerschöpfliche, sich feindselig gegenüberstehende Mächte bestehen, zwei große Nationen, welche die ganze Welt zur Provinz haben möchten, um den Vertrag des gesammten Handels zu genießen. Was Bismarck in der That meint, und was wir auch bald herausfinden werden, ist, daß es nicht allein einen Rufenconflict der Interessen zwischen England und Deutschland giebt, sondern daß England die einzige große Macht ist, die Deutschland ohne großes Risiko bekämpfen könnte und dabei des Ausgangs gewiß wäre. Seine Alliierten der Triple-Alliance würden nutzlos sein gegen England; Oesterreich, weil es nicht thun könnte, und Japan, weil es vor Frankreich auf der Hut sein muß. Was die deutsche Flotte anlangt, so würden ihre Schiffe nach ein paar Tagen auf dem Meeresgrunde oder gelapert in englischen Häfen liegen. Hamburg, Bremen, der Kieler Kanal und die öffentlichen Häfen würden unter den Kanonen Englands bis zur Zahlung der Indemnität liegen. In unser Werk gethan, dann brauchen wir uns selbst keine Schmerzen zu machen, die Worte Bismarcks an Ferry zu ändern und zu sagen: Nehmt auch ihr etwas im Innern Deutschlands, was euch gefällt, ihr könnt es nehmen!“

**Bulgarien.** Aus Petersburg wird berichtet: Fürst Ferdinand von Bulgarien ist augenblicklich wieder auf dem besten Wege, auf seine Freundschaft mit Rußland zu verzichten und bei England Unterstützung zu suchen. Des Fürsten neuester Ergeiß geht nämlich dahin, eine bulgarische Kriegsstärke zu begründen. In diesem Zweck trat er schon vor mehreren Monaten mit französischen Schiffsmachern in Verhandlung. Doch ließ die russische Regierung den Fürsten darauf aufmerksam machen, daß nach den Beschlüssen des Berliner Congresses in dem Schwarzen Meere nur zwei Mächte berechtigt seien, Kriegsschiffe zu halten, Rußland und die Türkei. Den Balkanstaaten könne daher nur gestattet

werden, sich eine Donauflotte zu beschaffen, wogegen bulgarische Kriegsschiffe zur See höchstens als Bestandtheil der türkischen Flotte und unter türkischer Flagge zulässig seien. Damit aber wäre dem Bulgarenfürsten nur wenig gebient, weshalb ihn diese Zurechtweisung von russischer Seite sehr verstimmt. Man hat nun aber bereits in Petersburg in Erfahrung gebracht, daß daraufhin die bulgarische Regierung in vertraulicher Weise bei der britischen Regierung anfragte, ob sich nicht doch bei den Großmächten eine andere Auslegung der bezüglichen Bestimmung des Berliner Congresses durchsetzen lassen könne. Von englischer Seite zeigte man sofort die wärmste Anteilnahme für das Anliegen der Bulgaren und versprach, zunächst einmal die Regierungen in Rom und Wien zu befragen. — Man darf also mit Spannung der weiteren Entwicklung dieser neuesten Orientfrage entgegensehen.

**Kreta.** Ueber die Stellung der Engländer auf Kreta kommt aus Athen folgende Meldung: Am demselben Tage, an welchem die englische Regierung den übrigen Mächten die Frage vorlegte, ob es nicht Zeit sei, die Blotade Kretas aufzuheben, trafen die englischen Truppen in Heraklion Anhalten, vor der Stadt ein neues größeres Hauptquartier aufzuführen. Anfangs glaubte man, es solle ein Krankenhaus werden, was auch den aus der Stadt angenommenen Bauarbeiten gefolgt wurde. Jetzt aber weiß man, daß es eine Winterkaserne für 800 bis 1000 Mann der englischen Besatzung werden wird; und vor itischen Tagen traf ein großer englischer Transportdampfer ein, der alle notwendigen Ausrüstungsstücke für die Kaserne brachte, besonders Matrasen, Bettst, Fensterrahmen und vor Allem auch Winterkleider für die Mannschaften. — Also die Engländer denken gar nicht daran, diesen wichtigen, schon längst von ihnen besetzten Hafenplatz der Surabucht wieder zu räumen; aber vielleicht wären bei der Aufhebung der Blotade einige andere Mächte so freundlich gewesen, ihre Besatzungstruppen von der Insel zu entfernen.

**Sina.** Die Hung-Tschang erfreut sich seiner alten eijernen Gesundheit nicht mehr. Seit zwei Monaten kränkelt er. Er will aufs Neue um Urlaub nachsuchen, um nach seiner Gesundheit zu sehen, bis ihm der Kaiser erlaubt, sich völlig ins Privatleben zurückzuziehen.

## Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Niesau am 22. September 1897.

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Kauer. Schöffen: Hofgärtner Eisenberg zu Zahnthausen und Kaufmann W. Kreyß zu Niesau. Amtsanwalt: Referendar Maurer.

1. Vor Eintritt in die Hauptverhandlung in der Privatklage des Restaurateurs L. E. T. zu S. gegen den Rathskellerpächter E. J. daselbst wegen schriftlicher Beleidigung schlossen die Parteien einen Vergleich. Der Privatkläger zog die Privatklage und den Strafantrag zurück, der Angeklagte verpflichtete sich, die Kosten des Verfahrens zu tragen. 2. Der Sattlermeister J. J. zu R. hatte gegen eine polizeiliche Strafverurteilung, lautend auf 1 M. Geldstrafe, die ihm wegen Jamberhandlung gegen die Straßenpolizeiordnung für die Stadt R. vom 2. December 1890 zugesprochen worden war, Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Das königliche Schöffengericht erkannte nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme auf kostenlose Freisprechung des Angeklagten; die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. 3. Während am 12. Juni cr. der Gemeindevorstand W. zu W. im Gasthose das Lot mit einem Besizer des Oeres Gemeindegeländes erledigte, mangelte sich in dieses Gespräch

## Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von W. Feldern. 19

Du weißt, meine Teure, daß man ihn in der Gesellschaft bereits als den Bräutigam unserer Agnes betrachtet, unter diesen Umständen also würde sein Aufenthalt in unserem Hause ganz angemessen sein.“

Die Thatsachen rechtfertigen die Meinung der Gesellschaft vorläufig noch nicht,“ entgegnete die Baronin mit erzwingener Ruhe. „Es sind nicht die gegenwärtigen, oder die etwa künftigen Beziehungen unserer Tochter zu Herrn von Garfen, an die ich denke.“

„Dann habe die Güte, mir Deine Einwendungen zu nennen, wenn deren wirklich vorhanden sein sollten, meine Teure.“

„Ich habe ganz bestimmte und ganz entschiedene Einwendungen gegen diese Einladung: kurz und gut, ich kann nicht einwilligen, Herrn von Garfen als Gast in meinem Hause aufzunehmen, wenn mein eigener Sohn von seinem Vater gezwungen wird, sich in einem benachbarten Gasthof einzuarquartieren.“

„Sagst Du gezwungen, meine Teure?“ fragte der Vater mit eisiger Würde. „Also, weil ich Gehorsam von ihm fordere, zwingere ich ihn?“ „Ich muß Dir sagen, meine Teure, daß er hinfort meine Schwelme nicht mehr betreten darf. Er ist der beständige Begleiter Walter Löschs, ein regelmäßiger Besucher seines Hauses, und wenn ich nicht irre, Mitarbeiter des erbärmlichen Blattes, das mich der Lächerlichkeit preisgeben bemüht war. Er ist nicht mehr mein Sohn, und unsere Pläne gehen weit auseinander. Man behauptet sogar, er werde Meta Lösch heiraten.“

„Weider ist diese Nachricht nicht wahr. Was aber Deine Drohungen betrifft, meinem Sohne das Haus zu verbieten, kann ich nicht glauben, Du werdest ihn hindern wollen, Mutter und Schwester zu besuchen. Wenn Du vergessen hast, daß Du sein Vater bist, ist mir doch nicht möglich, zu vergessen, daß ich seine Mutter bin.“

„Nimm ihn nur immer wieder in Schutz!“

Wenn die Mutter ihr Kind nicht beschützen soll, wer sonst? Ich bin nicht blind gegen seine Fehler. In meinem Herzen habe ich alle seine Sünden bitter nachempfunden, aber er ist nie so tief gesunken, das Band zu zerreißen, das ihn an mich fettert. Ich merke, daß er sich jetzt erhebt und bessere Wege wandelt.“

Den alten schlechten Gewohnheiten hat er entsagt und er beginnt zu arbeiten, wie ein Mann. Seine Gesundheit kehrt zurück und sein Geist ist wieder freier, und ich darf hoffen, ihn bald ganz seinem edleren Selbst wiederzugeben zu sehen.“

Wenn das der Gegenstand ist, den Du mit mir erörtern wolltest, so laß ihn ruhen. Sehen wir, wie bisher mit getrennten Herzen weiter durchs Leben, aber verlange von mir nicht, einen Fremden bei mir aufzunehmen, wenn Du meinen Sohn weggeschickt hast.“ Sie erhob sich, um das Zimmer zu verlassen. Als sie die Thür erreichte, rief der Vater ihr nach: „Aber Adolf von Garfen wird mein Sohn werden, meine Einwilligung hat er bereits erhalten.“

Ehe Raspus Paul die Nachricht von dem Tode der Frau von Garfen und ihrer Richte mitgeteilt, hatte dieser sie schon in der Zeitung gelesen und die Geschichte geglaubt.“

Seine Freude war nach der ersten Erschütterung so mächtig, daß er sich in sein Zimmer einschloß und Thränen des Dankes weinte, bis er sich hart und gewissenlos schalt, über den Tod zweier ihm nahe stehender Personen solche Genugthuung zu empfinden. Die größte Furcht seines Lebens war dahin, und er sah, er könne nun wieder einen neuen Weg einschlagen und ein durch schwere Prüfungen geläuterter Mensch werden, wenn nur die Beweise seiner vergangenen Uebelthaten getilgt würden.“

In der Nähe Walter Löschs gewann er Kraft und Sicherheit. Ohne Vorwissen ihres Sohnes hatte die Baronin an den jungen Journalisten geschrieben und ihn gebeten, ihrem Paul eine Anstellung in seinem Bureau zu geben, und ohne der Kränkungen zu gedenken, die er von dem

Bankier erfahren, erfüllte Walter den Wunsch der edlen Frau.

Von Stunde an war eine Wandlung mit Paul vorgegangen. Sein geräuschvolles Wesen machte einem würdigen Ernst Platz. Er berührte weder Bier noch Wein und vermied das alte Schloß. Die ihm übertragenen Arbeiten führte er gewissenhaft aus, und wenn er, wie es häufig geschah, Walter am Abend heimbegleitete, drängte er sich nie in Metas Nähe und hörte mit schüchtern niedergedrücktem Blick ihrem Spiel und Gesang zu.

Eines Tages begegnete er Adolf von Garfen auf der Straße. „Raspus ist auf dem alten Schloß und muß Dich heute abend um zehn sprechen,“ flüsterte er Paul zu.

In seinen Worten lag gleichzeitig ein Befehl und eine Drohung, und sie klangen Paul beständig in den Ohren. Er arbeitete während der nächsten Stunden wie im Bann eines schweren Traumes. Walter bemerkte des Freundes plötzliche Verdringung. Er wußte, daß etwas auf dem Gemüthe des jungen Mannes lastete, und er beschloß, der Sache auf den Grund zu kommen. Als sie am Abend die Redaktion verließen, legte er seine Hand auf Pauls Schulter und sagte ihm mit teilnehmender Herzlichkeit: „Nach dem Abendessen komme ich noch zu Dir.“

Paul hustete verlegen. „Auf Wiedersehenn, Walter.“

„Ich gehe jetzt zu Paul, Mama. Der arme Dursche hat wieder seine Trübsinnsanfälle,“ bemerkte Walter nach dem Abendessen.

„Warum brachst Du ihn nicht mit zu uns?“ fragte die Mutter.

„Er sieht sich hier beengt, wenn wir allein sind, gelingt es mir leichter, ihn zum Reden zu bewegen. Ich werde übrigens nicht lange ausbleiben.“

„Sei nur vorsichtig, Walter,“ bat Meta, welche nicht daran zweifelte, daß jener Angriff in der Bank nicht dem Gelde des Barons, sondern dem Leben ihres Bruders gegolten hatte.

52.19



der an einem Nachbarn sitzende Angeklagte, Maurer H. W. T. aus W., ein wegen Verleumdung bereits mit 6 Wochen Gefängnis vorbestrafter Mann. Die höfliche Zurückweisung der Einmischung in das dienstliche Gespräch seitens des Gemeindevorstandes wurde von dem Angeklagten, der sich dessen wohl bewußt war, daß er es mit dem Gemeindevorstand zu thun habe, mit den gröblichsten und beleidigendsten Reden beantwortet. Selbstverständlich stellte der Gemeindevorstand wegen dieser Verleumdung Strafantrag gegen den Angeklagten und die Folge war dessen Verurteilung nach §§ 185, 194 des Reichs-Gesetzes zu einer Haftstrafe von 14 Tagen sowie zur Ertragung der Kosten des Verfahrens. Da die Verleumdung insofern eine öffentliche war, als sie in Gegenwart und zu Gehör Anderer erfolgte, wurde dem Beleidigten nach § 200 desselben Gesetzes das Recht ausgesprochen, das Urteil 8 Tage nach erlangter Rechtskraft 14 Tage lang im Gasthof zu W. zum Ausschlag zu bringen. A. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Maler W. zu A. und dessen Ehefrau wegen Betrugs resp. Verschleiss dazu wurde wegen Nichterscheins der Angeklagten zum Hauptverhandlungstermine verlagt auf den 20. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr. Die Entscheidung darüber, ob die Angeklagten zu diesem Hauptverhandlungstermine vorgeführt werden sollen, bezieht sich das R. Schöffengericht vor. K. Der bisher unbestrafte 65 Jahre alte Privatier F. H. S. aus S. kam am 11. August cr. in anstößigstem Zustande mit seinem Einspännergehirn nach A.

Dem Verde freien Gang lassend, bewogte sich das Geskier von rechts nach links und umkehrte, wobei wieder die Dorfstraße sprengend. Selbstverständlich wurden hierdurch die Passanten belästigt und der heranzukommene Schuhmann ließ sich herbei, dem Ungeheuer dadurch ein Ende zu bereiten, daß er das Geskier anhielt und sich erhob, dasselbe in den Hofraum des dicht anliegenden Hofes zu führen. Der Angeklagte widerlegte sich diesem wohl gemeinten Vorschlage und der Schuhmann sah sich in Folge dessen veranlaßt, von seiner Amtsgewalt Gebrauch zu machen. Nach Einholung der Genehmigung des Gemeindevorstandes brachte er das Geskier nach dem Gasthof. Im Gastzimmer d. d. d. d., woselbst der Angeklagte sich aufhielt, beleidigte er hierauf nicht nur den ebenfalls eingetretenen Schuhmann in erheblicher Weise, sondern er machte auch mit der zurückhaltenden Peitsche darauf im Zimmer umher, daß einige anwesende Gäste stark belästigt wurden. Wegen Verübung groben Unfugs und Brandgefährdung wurde der Angeklagte nach §§ 360<sup>11</sup>, 185, 196, 77 des Reichs-Gesetzes zu 5 Wochen Haft und in die Kosten des Urteils verurteilt. Auf Antrag des Gemeindevorstandes und des Beleidigten ist das Urteil 8 Tage nach erlangter Rechtskraft auf die Dauer von 14 Tagen im Gasthof zu W. zum Ausschlag zu bringen. R.

**Kirchennachrichten für Riesa und Weida.**  
15. Sonntag n. Trin. Trinitatiskirche: Vorm. 9 Uhr Predigt; Diaconus Burkhardt. Klosterkirche: Nachm. 5 Uhr Predigt; Vicar Dertel.  
Kirche zu Weida: Vorm. 8 Uhr Predigt; Vicar Dertel. Das Wochenamt vom 26. September an hat Vicar Dertel.

**Ev. Männer- und Jünglings-Verein.**  
Sonntag, den 26. Septbr., Abends 8 Uhr Hauptversammlung. Erscheinen Aller nötig. Vorstandswahl. Darnach naturwissenschaftl. Vortrag mit Experimenten.

**Telephonische Feuermeldestellen.**

Stadtrath (Rathhaus Hauptthür),	Feuersprechstelle Nr. 1,
Feuerwehr-Kommando Riesa	28.
H. K. Bretschneider, Elsterstraße	21.
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz	24.
C. D. Walther, Krähel, Gartenstraße 33,	13.
Hotel Schiffscher Hof, Bahnhofstraße	33.
Rittergut Riesa (Schloß)	39.
Fäßler & Schönderr (Dampfzähle)	7.
Rittergut Gröba	44.
Bamber, Gröba	25.

**Kirchengelder**

zu 3 1/2 Proz. auf Güter, zu 3 3/4 Proz. auf Häuser, in jeder Höhe, jederzeit bar auszuliefern. Besuche von Besitzern u. O. U. 160 an „**Invalidentank**“, Dresden erbeten.

**Fast neuer Kinderwagen** ist wegen Zugunghalber billig zu verkaufen **Hauptstr. 22.**

Zwei gefahrene, **fette Ziegenböcke** werden verkauft **Oppisch Nr. 1.**

**Tapeten!**

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an, Gold-Tapeten " 20 " " in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco. **Gebrüder Ziegler in Lüneburg.**

**Beste böhmische**

**Braunkohlen** empfiehlt in allen Sortirungen ab Schiff **billigst A. G. Hering.**

**Beste böhmische**

**Braunkohlen** in allen Sortirungen offerirt billigst ab Schiff **G. A. Rörster, Riesa.**

**Va. Duzer**

**Braunkohlen** offerirt in allen Sortirungen billigst ab Schiff in **Riesa und Moritz Fr. Arnold.**

**Ich wohne jetzt in Neu-Senzlik in dem früher Dr. Serberger'schen Hause. Dr. med. Reuss.**

**1000<sup>o</sup> von Aerzten verschreiben**  
den hervorragendsten Bestandtheil des  
**LANA-CREME**  
das Adepto Lanoa N. W. K. bei Erkrankungen der Haut, Verletzungen u. als Salbengrundlage; der beste Mittel für die Beseitigung des LANA-CREME per Hauptlage, bei rauher, spröder, gerötheter Haut, entzündeten Stellen, bei Hautfahnen der Kinder, scharflichtigen Brennen der Füße.  
Ein wunderbareres Mittel zur Erhaltung eines reinen, zarten und jugendlichen Teints. Angekündigtes Berlin. In Dosen à 10, 20 und 40 Pfg. und in Tuben à 40 Pfg.  
Zu haben in **Apotheken und Drogerien.**

**Globus-Putz-Extract**



Nur echt mit Schutzmarke: **Globus im rothen Querstreifen!**

ist die **Krone aller Putzmittel,**  
erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,  
**greift das Metall nicht an,**  
schmiert nicht wie Putzpomade!  
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist  
**Globus-Putz-Extract**  
unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften!  
Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.

**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

dennoch, daß der Unglückliche nur ein willenloses Werkzeug in der Hand elender Schurken, wenn nicht das Opfer eines tiefangelegten Planes war. Er erkannte auch, daß diese erstaunlichen Enthüllungen auf einen Zusammenhang des Unglücks, das den Freund niedergeworfen, mit seinem eigenen Mißgeschick deuteten, und daß, wenn er die aufgedeckten Spuren ernstlich weiter verfolgte, diese ihn vielleicht zu der Entdeckung jener Verbrecher führen könnten, welche seit einiger Zeit Wohlstand zu ihrem Hauptquartier gemacht zu haben schienen.

„Du verachtest mich, Walter, o, ich weiß, Du mußt mich verachten,“ stöhnte Paul, als Walter sich zum Gehen anschickte.

„Hier hast Du meine Hand, Paul, zum Beweis, daß ich es nicht thue. Was geschehen ist, können und wollen wir beide nicht rechtfertigen; das rückhaltlose Vertrauen, das Du mir geschenkt, gereicht Dir nur zur Ehre und wird Dich retten. Du darfst hinfort keinen Schritt thun, ohne Dich mit mir zu beraten, andernfalls bist Du verloren. Willst Du mir gehorchen?“

„Ja, bis zum Tode. Aber sprich mit ihr nicht über meine Schmach.“

„Mit wem?“

„Mit Meta.“

„Nein, aber einswellen wird es besser sein, daß Du sie meidest. Ich werde täglich zu Dir kommen, Paul. Daue auf mich und verheimliche mir nichts.“

Walter lösch schüttelte Paul die Hand zum Abschied und verließ den Gasthof. Vor seinem Hause angelangt, bemerkte er einen sorgfältig in einen dicken Schawl gehüllten alten Mann laufend vor den Fenstern stehen, in welchem er instinktiv Rasmus erkannte.

Walter lösch ging mit leichtem, schnellen Schritt, den Rasmus nicht hörte, bis der junge Mann ihm plötzlich gegenüberstand. „Nun, mein Herr,“ sagte Walter, seine Hand auf des Alten Schulter legend, „was wünschen Sie hier?“

„Nichts,“ entgegnete Rasmus, sich losmachend und hastig zurücktretend.  
„Weshalb befinden Sie sich also zu dieser Stunde der Nacht hier vor meinen Fenstern?“

„Ich glaube, es giebt kein Gesetz, das einem ehrlichen Bürger verbietet, zu irgend einer beliebigen Stunde auf öffentlicher Straße zu stehen. Ich dürfte mit ganz demselben Rechte fragen, weshalb Sie zu dieser Stunde noch draußen sind, aber da ich ein Mensch bin, der sich nur um seine eigenen Angelegenheiten kümmert, bin ich um die anderen Leute gar nicht neugierig.“ Und mit diesen Worten entfernte sich der Alte langsam.

„Das ist der Mann,“ dachte Walter. „Ich fühle es in meinem Herzen, das ist jener Rasmus, von dem Paul mir erzählte. Wenn er diese Nacht innerhalb unserer Stadt schläft, will ich entbeden, wo dieser Unheimliche haust.“ Als der Alte um die nächste Ecke verschwunden war, folgte ihm Walter. Wie schon bei einer früheren Gelegenheit, wandte Rasmus sich der Wohnung des Barons von Hölldach zu. Wiederum pochte er an dem schmalen Hinterpförtchen, das in den Stall führte. Zwischen der Pferdebedeckung, die als Vorhang das Fenster verhüllte, und dem Rahmen war ein Zwischenraum, durch welchen Walter Rasmus und Huber neben dem Ofen sitzen sehen konnte, aber er vermochte kein Wort von ihrer Unterredung zu verstehen. Es dauerte eine Stunde, ehe Rasmus wieder herauskam.

„Die Zeit ist da,“ sagte er, die Schwelle überschreitend.  
„Und ich bin vollkommen gerüstet,“ erwiderte Huber.  
„Gute Nacht.“

Wie Walter erwartete, schlug Rasmus den Weg nach dem Schlosse ein. Der junge Kommissar schickte ihm bis an das Thor nach. „Ich wollte, ich hätte das früher gewußt,“ murmelte er, nach der Stadt zurückkehrend. „Es handelt sich jetzt nicht um die Rettung des armen Paul, auch Agnes muß gerettet werden.“

(Fortsetzung folgt.) 52,19

„Nun, Paul, alter Freund,“ sagte Walter, als er neben dem jungen Mann in dessen Zimmer saß, „ich will ohne Umfährnisse auf mein Ziel lossteuern. Du hast Kummer und Dir drohen Verlegenheiten.“

„Ja,“ seufzte Paul.  
„Ich wäre der Letzte in der Welt, in Deine Geheimnisse eindringen zu wollen, aber wenn Du sie mir anvertraust, dürftest Du Dich zunächst auf meine Verschwiegenheit und sodann auf meinen Beistand verlassen. Wächstest Du mir Einbild in Deine Lage gestatten, teurer Paul?“ Walter ergriß die Hand des jungen Mannes, die kalt und feucht war, und blickte bittend in dessen erschrockenes, abschleiches Gesicht.

„Ich werde Dir meine Geschichte erzählen und Du wirst mir lachen und mich verabscheuen,“ rief Paul zitternd und aufgereg.

„Nein, und wenn Du mir auch die schwersten Verbrechen zu bekennen hättest. Ich würde unter allen Umständen überzeugt sein, daß Du niemals absichtlich und mit Vorbedacht Unrecht thatest, und daß es stets ein fremder Einfluß war, der Dich irre führte. Laß mich im wahren Sinne und in des Wortes vollster Bedeutung Dein Freund sein, Paul, und vertraue Dich mir rückhaltslos an.“

Es lag eine so warme Aufmunterung in Walters Stimme, so viel Zuversicht in seinem Tone, daß die schwächere Natur Paul von Hölldachs sich fügte, und er der besseren Eingebung folgend, seine Geschichte ohne jede Verschönerung erzählte, Schritt für Schritt, von seinem ersten Zusammentreffen mit Rasmus in der Residenz, wo dieser sich zu kleinen Darlehen erbot, bis zu dem gegenwärtigen Augenblick.

Walter lösch war wie vom Blitz getroffen, aber seine Gesichtsgegenwart verließ ihn nicht. Er zog sein Notizbuch hervor und schrieb die Erzählung des Freundes durch geschickte gehaltene Fragen ergänzend, stundenlang fort, bis die Stadthausuhr Mitternacht verkündete.

Ennichtet und betrübt über Pauls Verhalten, fühlte er



Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch **Bau- und Möbeltischlerei.**

### Uhren. Alfred Herkner. Gold- und Silberwaaren.

Herrenuhren von 8 Mk. an. Uhrenketten für Herren. Reparaturen aller Arten Uhren billigt unter Garantie. Preise in den Schaufenstern.

Regulateure von 12 Mk. an. Salons, Wand-, und Standuhren in Nußbaum und Eiche.

Reisewerker von 3 Mk. an.

Damenuhren von 14 Mk. an. Uhrenketten für Damen.

Armbänder, Broschen, Ohrringe. Specialität: Ringe und Trauringe. Corallen- und Granatwaaren.

Echt silberne sowie alsenibe Speise- und Kaffeelöffel, Messer und Gabeln. Hochzeits- und Weihnachtsgeschenke.

Reparaturen und Neuanfertigung aller Arten Schmudgegenstände.

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

### Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie: An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten; Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen; Discontirung von Wechseln, Devisen;

### Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %  
 von „ monatl. Kündigung „ 3 % p. a.  
 Baareinlagen „ viertel. „ 4 %

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

„Kein Risiko!“  
**1 Parthie rothe Pracht-Betten**  
 mit kl. unbed. Fehlern verl. so lange Vorrath ist: Großes Ober- und Unterbett und Kissen, reichlich m. sehr weichen Bettfedern gef., zul. nur 12 1/2 Mk. rothe Hotelbett. 15 1/2 Mk. prachtl. breite Herrschaftsbetten zul. nur 20 Mk.  
 Meine eleg. Preisliste u. Anerkennungs-schreiben erhält Jeder gratis. Nichtw. zahlte den Betrag retour, daher kein Risiko.  
 A. Kirschberg, Leipzig, Pfaffenb. Str. 5.

**Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel**  
 Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83  
 empfiehlt sein großes Lager fertiger Volker- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

**Roth- und Weissweine**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
 Ferdinand Schlegel.

**Schöne Speisekartoffeln**  
 sind frisch eingetroffen, sowie ff. neues Sauerkraut, saure und Pfeffergurken empfiehlt billigt R. Radisch, Schlossstr. 19.

**Drtrander Knochenmehl u. Knochenuperphosphat**  
 giebt sehr billig ab  
 Dampf-mühle Zeithain.

**Nährsalz für Blumen**  
 erhöht Wachsthum und Blüthendigkeit der Pflanzen. Glas 25 Bfg bei  
 Robert Erdmann, Drogerie, Pausitzerstraße 5.

**Pyramidal**  
 von Hahn & Hasselbach, Dresden. giebt jedem Bart eine schneidige Form und schönen Glanz.  
 à Mk. 1,25 bei  
 Parfümerie Gust. Rädiger.



**Elfenbein-Seife, Elfenbein-Seifenpulver,**  
 nur echt mit Schutzmarke „Elefant.“ sind die besten Reinigungsmittel für die Küche sowie für den Hausbedarf. Alleinige Fabrikanten Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel. In Riesa zu haben bei:  
 Rich. Döllitzsch, Herm. Göhl, Herm. Grünberg, Paul Holz, Albert Herzger, am Bahnhof, Paul Koeschel, Max Mohner, Rastantenstr., Ferd. Müller, Herm. Müller, Oscar Naupert, R. Radisch, Schlossstr., Ernst Schäfer, Hauptstr., Carl Schneider, F. W. Thomas & Sohn, C. Uschner, Oscar Wangler, Rastantenstraße, Felix Weidenhach, Frau Ernest. Scholz, Elbstr. Robert Schnelle.

Haarwuchs untrüglich fördernd, Haarboden kräftigend und reinigend, Schuppenbildung verhindernd wirkt bei dauerndem Gebrauch sicher.  
 B. Knauths aufrichtiges, weingeistig. Arnica-Haaröl mit gesetzl. geschütz. Etikette. Fl. zu 50 u. 75 Pf. in Riesa allein echt bei A. B. Hennicke u. Paul Koeschel, Drogenhdlgn.; in Strehla i. d. Apotheke.

**Plüss-Stauer-Kitt**  
 in Tuben und in Gläsern, mehrfach prämiirt und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Kleben zerbrochener Gegenstände, empfiehlt  
 A. B. Hennicke, Dro.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
 Wir bedienen selbst, gegen Nachn. jedes beliebige Contantum) Gute neue Bettfedern von 60 Bfg. 80 Bfg. 1 Mk. 1 Mk. 25 Bfg. und 1 Mk. 40 Bfg.; Feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Bfg. und 1 Mk. 80 Bfg.; Polarfedern: Halbweich 2 Mk., weich 2 Mk. 30 Bfg. und 2 Mk. 50 Bfg.; Silberweiche Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Bfg., 4 Mk., 5 Mk.; Ferner: Echt nördische Ganzdaunen (sehr feinstes) 2 Mk. 50 Bfg. und 3 Mk.; echt nordische Polar-daunen nur 4 Mk., 5 Mk. Verpackung zum Kollektivpreis. Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. Nachn. Regelmäßig berechnungsgemäß.  
 Pecher & Co. in Herford in Westf.

**Gänsefedern**  
 hocht. Ware, nur ganz tl. weich, federnd, anbrech vollständig, verhält sich wie ein Schwamm, nicht ganz so dünnig 2 Mk. Gänsefedern, wie sie geruht werden 1,50, Gerüstfed. von 1,75, halbweich 2,50, weich 2,75, 3,00, 3,50 Mk. Jede Ware wird in mein. Fabrik sauber, gereinigt, davor wolle, trocken. Nur u. Hauptl. Garantie! Junge Gänsefedern  
 KRONN, Weber u. D. ALTRETT  
 (C. Reubner).

**Dampf-färberei u. Chem. Waschanstalt**  
 Park- strasse 8. Wilhelm Jäger, Riesa, strasse 8. Park-  
**Chemische Reinigung** für Garderoben und Stoffe jeder Art, insbesondere für Ball- und Gesellschaftskleider, Uniformen und dergl.  
**Färberei** für seidne, wollne und baumwollne Stoffe.  
**Wäscherei und Spannappretur** für Gardinen.  
**Decatur** für Damenkleiderstoffe.

**F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,**  
 D.R.P. No. 66168, Pianoforte-Fabrik, gegründet 1845. empfiehlt seine mit den höchsten Auszeichnungen prämiirten  
**kreuzsaitigen Pianinos**  
 im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten „Spannvorrichtung am Resonanzboden“, durch welche eine bisher unerreicht gewesene Vollkommenheit des Tones erzielt wird.



Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie. Illustrierte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätzig.

**Original-Siemens**

**Gas-Heiz-Bade-Apparate**

Unübertroffen in Leistung und Dauerhaftigkeit

Kohlen-Badeöfen, Badewannen u. Bade-Artikel, Douche-Apparate u. Armaturen.

Preislisten u. Kostenanschläge gratis u. franco  
 FRIEDR. SIEMENS, DRESDEN A.

Verkaufsstelle für Gasheizöfen in Riesa: **Städt. Gasanstalt.**

**Seidenhaus**  
 Größtes Seidenwaarenlager in Sachsen.  
 Königlich Hoflieferant  
**Julius Zschucke**  
 Seidenstoffe jeglicher Art.  
 Specialität: **Brautkleider**  
 in weiss, schwarz und farbig.  
 DRESDEN, An der Kreuzkirche 2, pt. u. 1 Stock.

**Wollen Sie Ihrer Tochter oder Ihrer Freundin oder sich selbst**  
 ein nützliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den

**Katechismus**  
 für das feine Haus- und Stubenmädchen

aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Dienst zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: 1. Serviren und Tischdecken, 2. Anstand und Höflichkeit, Aneignung guter Manieren, 3. Behandlung der Wäsche, Glanzplätten, 4. Tägliches Reinmachen, 5. Großreinmachen, 6. Etwas vom Kochen, 7. Etwas für Stütze der Hausfrau, 8. Goldene Mahnworte an junge Mädchen. Von dem Werth des Büchleins zeugt die Thatfache, daß in 2 Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Hilfe an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange noch der Vorrath reicht, sich ein Exemplar von Ver-fasserin Frau Erna Grauenshorst, Vor-nehmerin der Hausmädchenschule zu Berlin, Wilhelmstraße 10, senden lassen. Der Preis ist nur 65 Pf. Gegen Einwendung des kleinsten Betrages in Briefmarken folgt sofortige Zusendung franco.  
 Ihre Majestät die deutsche Kaiserin hat der Verfasserin in einem halbdollen Dankschreiben Anerkennung gesollt.



# Bund der Landwirte.

Herr Bezirkssteuer-Inspektor und Rittergutsbesitzer Gröbel aus Großenhain, der die Absicht hat in den Ruhestand zu treten, um eine Lotterie-Kollektion in Dresden zu übernehmen, soll trotz gegenteiliger Verlautbarungen doch noch das Bedürfnis haben, unser Landtags-Abgeordneter zu werden. —

Hält Herr Gröbel uns Landwirte wirklich für kurzichtig genug, daß wir etwa ihm unsere Stimmen geben? — „Der Bund der Landwirte und dessen Führer im hiesigen Kreise werfen der Regierung fortgesetzt Knüttel zwischen die Beine“, so ist der Gedankengang des Schlusses einer sonst sachlichen kleinen Druckschrift des Herrn Gröbel.

Wie war es denn mit seinem Mandat als Stadtverordneter seiner Vaterstadt Großenhain? Es war von recht kurzer Dauer, da der Herr Stadtverordnete bald die Lust verlor. — Könnte es nicht bei einer eventuellen Wahl in den Landtag ähnlich werden, um so mehr als Herr Gröbel in Kürze aus unserm Kreise verzieht?

Die Mitglieder des Bundes der Landwirte und alle wahren Freunde der Landwirtschaft müßten also wirklich mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie jetzt den Wünschen des Herrn Gröbel Folge leisteten.

Darum liebe Berufsgenossen und Mitbürger aller Stände bleibt bei Euren durch unsere Vertrauensmänner abgegebenen Entscheidung vom Frühjahr dieses Jahres, daß Ihr nur dem Wahlmanne Eure Stimmen gebt, der sich verpflichtet hat, für unseren altbewährten Abgeordneten

## Heinrich Richter-Baselitz

einzutreten. —

Nur Einigkeit führt zum Ziele; folgt Euren von Euch berufenen Führern in erster Zeit!

Merschwitz a. d. Elbe, am 24. September 1897.

**Sachse-Merschwitz, M. d. R.**

als Hauptdelegirter des Bundes der Landwirte.



Pragerstrasse 12

Ecke Trompeterstr.

Dresden.

Grosse Gesamt-Abschlüsse der Berliner Einkaufs-Centrale für 45 Geschäfte

Löbtau

Drei-Kaiser-Hof.

## M. Schneider

setzen mich in den Stand, zu eminent billigen Preisen zu verkaufen.

Inhaber: Max Dressler.

## Kleiderstoffe

jeder Art!  
von 25 Pfg. bis 4 Mark.  
Grösstes Lager Dresdens.

## Lotterie-Loose der Sächs.-Thür. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Leipzig.

Ziehung nach Schluß der Ausstellung, 15. Oktober.

### Loospreis 1 Mark.

1. Hauptgewinn 30 000 Mark Werth.	2. Hauptgewinn 20 000 Mark Werth.	3. Hauptgewinn 15 000 Mark Werth.
2 Gewinne jeder 10 000 M. Werth.	50 Gewinne jeder 500 M. Werth.	500 Gewinne jeder 50 M. Werth.
5 " " 5 000 " "	100 " " 300 " "	1000 " " 30 " "
10 " " 3 000 " "	200 " " 200 " "	1500 " " 20 " "
15 " " 2 000 " "	300 " " 100 " "	2000 " " 10 " "
25 " " 1 000 " "		15000 " " 5 " "

### 20710 Gewinne im Werthe von 500 000 Mark.

Das Verzeichniß der großen Gewinne bis zu 100 Mark herab erhält Jedermann auf Verlangen in der Expedition d. B. gratis.

Loose à 1 Mark das Stück sind zu haben:

Bei den Collecteuren der Königl. Sächs. Landes-Lotterie. In der Expedition des „Kaiser Tageblattes“. Paul Roschl. E. Ushner. Ad. Damm. Gebr. Despang. P. Weidsplog.

Deutsche Schlosserschule und Elektrotechnische Schule mit Lehrwerkstätten in Rostock in Sachsen. Aufnahme Oken und Michaelis.

## Unentgeltlich

Berlin, Steinmetzstr. 29. Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte u. ebdlich erhaltene Dank- und Anerkennungs-schreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

vers. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit u. ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel. — Dr. Falkenberg.

Umzugshalber sind prachtvolle kreuzsaitige Pianinos sofort sehr billig zu verkaufen. Dresden, Marschallstr. 53, II. L.



## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

### „Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für das

#### 4. Vierteljahr

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 65 Pfg.

Das „Rieser Tageblatt“, von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den staatsrechtlichen Ordnungs- und Parteien gehend, für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Kirche und Haus eintretend, wird wie bisher bestrebt sein, allen wichtigen lokalen und öffentlichen Angelegenheiten aufmerksame Beachtung zu widmen und insbesondere auch allgemein verständliche Leitartikel, klare und umfassende politische Uebersichten, spannende, gute Romane und Erzählungen, unterhaltende und belehrende Artikel, ferner die vollständigen Ziehungslisten der k. k. Landeslotterien schon am Tage der Ziehung, den Börsenbericht vom Tage u. c. bieten.

Das „Rieser Tageblatt“ unterhält behufs schnellstmöglicher Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschendienst und bringt die bezügl. Nachrichten ebenso rasch wie irgendwelche Zeitungen. — Im „Sprechsaal“ können jeder Zeit auch die Leser und Leserkinnen über die verschiedensten Fragen, mit welchen sich die öffentliche Meinung beschäftigt, zu Worte kommen, nur müssen die Erörterungen frei von Beleidigungen und persönlichen Beschäftigungen sein.

Anfang October beginnt sowohl im täglichen Feuilleton als auch im „Erzähler an der Elbe“ je ein neuer vortrefflicher Roman, weshalb rechtzeitige Bestellung des Blattes geboten erscheint.

**Anzeigen** finden durch das „Rieser Tageblatt“, der im Bezirk Merano verbreitetsten Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.

Merano.

Die Geschäftsstelle.

## Ein Bannfluch.

Ein Bischof, der gegen einen Minister auf Grund der Beschlüsse des Tridentinischen Konzils über die Vertheidigung der Kirchengüter den Bannfluch ausspricht, und eine Regierung, die an den Papst geht, um die Wirkung dieser geistlichen Bannstrahlen abzuwenden: das wurde bekanntlich dieser Tage aus Spanien berichtet. Man könnte beim ersten Anblick meinen, dieser Streit zwischen der weltlichen und geistlichen Macht in Form, die so weit zurückliegende Erinnerungen wachen, könne nur für die Liebhaber geistlicher Wertwürdigkeiten einigen Werth haben. Allein jenseits der Pyrenäen ist er in der That ein Ereignis: er weckt Leidenschaften, Hoffnungen, Befürchtungen; er schafft der Regierung noch eine Sorge mehr.

In der Politik kann man unmöglich die moralischen Einträge außer Rechnung lassen. Das sind eben die Impulsivitäten, von denen Diderot sprach, Dinge, die scheinbar kein Gewicht, aber doch eine große Wirkung haben. Der geistliche Bannstrahl des Bischofs von Palma hat bereits so ziemlich einen Stillstand der Verwaltung und den Sturz eines Ministeriums, das von jeher nicht sehr fest stand, herbeigeführt. Der geistliche Herr hat nämlich nicht allein den Minister Navarro Revortet (der die endgültige Einziehung eines früher kirchlichen Besitzthums in der Diözese Palma verfügt hatte) getroffen, sondern der gleiche Bannfluch berührt oder bedroht alle Finanzbeamten, die bei der Ausführung jener Maßregel theilhaftig sind, ferner an deren Personen, die dabei mitzuwirken haben, alle, welche Einkünfte oder Erzeugnisse von diesem Kirchengute an sich nehmen und alle Menschen, mit denen sie dabei zu thun haben. Das ergibt schon eine Menge Leute, und unter den Betroffenen hat sich Mancher gefunden, der ängstlich geworden ist. Der Regierungsvorsteher auf den Balearen hat nach Madrid depeeschirt, daß das unerwartete Ereignis eine große Verlegenheit schaffe. Die Regierung selbst hat die Sache sehr ernst genommen und glaubt nichts Besseres thun zu können, als Hilfe bei dem päpstlichen Nuntius zu suchen und Bericht an den Papst zu erstatten.

Unter den gegenwärtigen Umständen kann das konservative Ministerium in Spanien, wie es selbst nur zu deutlich fühlt, sich nicht den Luxus gestatten, neue Schwierigkeiten aufkommen zu lassen und zu den Kriegen, die es auf Cuba und den Philippinen zu führen hat, noch einen Kampf zwischen Staat und Kirche hinzuzufügen.

Was wird der Papst thun? Es ist wohl zweifellos, daß Leo XIII. seinen Untergebenen zur D. baung rufen und ihnen

einschränken wird, einer vom Papste begünstigten Regierung keine Schwierigkeiten zu machen, noch dazu in einer Frage, die schon manches Mal zu Gunsten des Staates entschieden worden ist und mit dem Glauben und der Gottesverehrung eigentlich nichts zu thun hat. Die Haltung Leos XIII. gegenüber der jetzigen Regierung in Spanien ist immer eine entschieden freundliche gewesen. Er hat die spanische Priesterschaft veranlaßt, wenigstens eine wohlwollende Neutralität zu bewahren, und die Hinnahme zu dem Thronbewerber Don Carlos, wie sie der Bischof von Palma an den Tag legt, ist zu einer Ausnahme geworden. Der Papst wird nicht ohne Mißvergügen leben, daß der zu weit gehende politische Grad eines Bischofs die verhältnißmäßig friedliche Politik föhrt, die er der spanischen Priesterschaft jederzeit vorgeschrieben hat. In dem sich also die spanische Regierung an die höchste geistliche Stelle wandte, hat sie der gegenwärtigen Lage in geeigneter Weise Rechnung getragen.

## Wie das Torpedoboot S 26 sein Beckengrab fand.

Schildert den „Gamb. Nachr.“ ein Cuzhavener Mitarbeiter, „Es sind finstere kleine Gesellen, die schwarzen Torpedoböote. Wer sie beobachtet hat, auf der Kieler Förde, in Wilhelmshaven, in Danzig oder in Cuzhoben, dem jagten sie unwillkürlich einen Schauer ein. Denn so klein sie sind, so schreckend und verderbenbringend sind sie; vermögen sie doch trotz all ihrer Unsichtbarkeit die großen strahlenden Panzer zu vernichten! Diese „schwarzen Gesellen“ sind voller Helmtüde und Niedertracht, es sind Schleichler, die nichts Gutes im Schilde führen; mit einer unheimlichen Gewandtheit und Schnelligkeit saugen sie, kaum sichtbar durch die Fluth dahin, bereit, Tod und Schrecken zu verbreiten. . . . Klein und eng sind sie; trotzdem bergen die winzigen Dinger eine Besatzung von sechzehn bis siebzehn Mann. Freilich, die Leute müssen sich behelfen und das Loos der im Innern thätigen Felzer und Maschinisten wird Niemandes Reib erregen. Bei den vorjährigen Manövern lagen einige Torpedoböote während mehrerer Tage hier im Hafen, da haben wir sie beobachten können. Als und zu sah man sie aus den sehr engen manneslochartigen Ausgängen des Innern hervortreten; sehnliche Gestalten, deren Oberkörper in der Bluth des Innern nur ganz dünne Kleidung vertug, die die gewölbte und gebräunte Brust sehen ließ. Sie lehnten dann die schwärzlichen, ölglänzenden Hände, die sonst stets stramm zusammen müssen, schlief über die Keeling und wandten die mit Kohlenstaub gepuderten Gesichter aufwärts, mit zugestrichenen, taglichentwöhnten Augen in die frühliche Sonnenhelle blinzelnd, lischfische Schwarzalben gleich, die nur in der Unterwelt dahlein sind. Und nach kurzer Zeit kehrten sie wieder zu ihrer Maschine zurück.

Die neugierigen Zuschauer wurden unwillkürlich von Mitleid ergriffen, obwohl die Leute ganz vergnügt lachten und antworteten und mit ihrem Loos augenscheinlich nicht unzufrieden waren. Strammer Dienst, nun ja, zumal während der Herbstübungen; aber gute Löhnung und gute Offizire, die mit ihnen ja fast das gleiche Loos theilten. . . . Aber wie war es denn mit den Torpedoböoten im hohen Seegange? Wenn dann die haushohen Wellen über die kleinen Dingerchen hinweggingen, sich in den Schornsteinen ergossen, das Feuer ausblühten und die Maschinen still stehen ließen? Wie dann? — der schwarze Geselle lachte fröhlich und meinte, haushoch seien nicht alle Wellen und das Feuerausblühen sei nicht so leicht, Unglück könnte ja überall geschehen. — Ja, aber die, die da drinnen seien, die seien doch dem sicheren Tode verfallen, wenn ein Torpedoboot lenkere. — Was antwortete der frohe Geselle? „Sterben müssen wir Alle einmal!“

Sterben müssen wir Alle einmal, aber so rasch, so plötzlich mitten im fröhlichsten Leben von dem Tode dahingerafft zu werden, das zerretzt Einem das Herz, und die Schredensnachricht, die von hier in die Welt hinausflieg, die wird auch das empfindungsärmste Gemüth erschüttert haben. —

Trotz ihrer Sorglosigkeit mag doch am 21. September, als in Wilhelmshaven die Herbstübungsflotte aufgelöst wurde, gerade unter den Mannschaften der beiden Torpedoböotillen die Freude über die Beendigung der anstrengenden Übungen groß gewesen sein, obwohl die 45 schwarzen Tage ohne nennenswerthen Unfall vorübergegangen sind. Schon die am 17. September beginnende stürmische Witterung, die besonders die Schlußübungen der Torpedofahrzeuge gefahrrohend machte, gab ihnen Anlaß zu erleichtertem Aushatmen. . . . Wer unter den „schwarzen Gesellen“, die am Abend des 21. September weiß geworden und froh über die bevorstehende Heimfahrt zusammenjagen, dachte daran, daß ein so herzerreißendes Unglück eintreten sollte, wie es sich am Morgen des nächsten Tages nahe vor der Elbmündung ereignete? „Wir waren so vergnügt“, hörten wir gestern einen der Geretteten erzählen, der noch ganz blaß aussah und dessen Gesicht ab und zu ein leichtes Zittern durchzog, „wir freuten uns so sehr über die Heimfahrt, und wer uns gefragt hätte, morgen Vormittag noch ist „Hohheit“ — wir nannten den Herzog, der immer so gut und leutselig zu uns war, nur immer „unsere Hohheit“ — ist Hohheit und ist der und der und der unter Euch nicht mehr am Leben, dem hätten wir ins Gesicht gelacht. Was — die Manöver mit ihren viel schwereren Fahrten und Übungen waren ohne Unfall vorübergegangen, nun sollte uns etwas auf der einfachen Heimfahrt zustößen? Gar nicht möglich, einfach undenkbar! — — — Am anderen Morgen stachen wir in See; sie war wohl recht

lebhaft, aber daraus hatten wir kein Arg, wie hatten schon stürmischere Fahrten mit unseren Booten durchgemacht. Und von den Masten wehten die langen Helmtüschel und tauchten ihre Spitzen in das Wasser. „Unsere Hohheit“ stand auf Deck, deutete mit der Hand auf dies Zeichen und winkte dem Kommandanten des in seinem Kielwasser folgenden Bootes, Lieutenant Karpf, fröhlich zu; auch er war vergnügt, wie wir Alle, daß die Uebung vorbei sei. Bald darauf geschah das Unglück. . . . — „Ja“, fügte ein Anderer hier ein, der der Besatzung des nächstfolgenden Bootes angehörte, „wir sahen plötzlich, daß etwas mit dem Boot 26 vorgegangen sein müsse. Was ist nur mit 26 los? hieß es. Es muß gekentert sein. So war es auch. Es war in der Nähe des ersten Feuerschiffs, eine von achtern kommende Sturzessee hatte das Unglück verursacht.“ — „Ja, es kam plötzlich eine gewaltige See über unser Boot, die Alles von Deck wusch; unsere Hohheit hatte in schwerem Delzeug und in Seestiefeln an Deck gestanden; ihn schlug die schwere See ins Zwischendeck. Hier traf er den Oberfelzer Ledebusch; das ist der einzige Mann, der von dem im Innern des Schiffes befindlichen Leuten gerettet wurde. Beide, der Herzog sowohl wie Ledebusch, waren tüchtige Schwimmer; aber der Herzog muß wohl eingesehen haben, daß er sich mit seinem schweren Zeug und den voll Wasser geschlagenen Seestiefeln nicht retten könne: Er sagte zu Ledebusch: „Sehen Sie zu, daß Sie sich retten können; ich für mich habe keine Hoffnung auf Rettung; geht es nicht, so wollen wir zusammen unser letztes Gebet sprechen und Gott um ein selbigen Ende bitten.“ Ledebusch hat sich darauf aller Kleidung entledigt und sich so durch eine enge Luke gezwängt — er war der Letzte, der gerettet wurde, die Uebrigen waren schon seit zehn Minuten in Sicherheit; — unsere Hohheit aber und sieben Maschinisten, Felzer und zwei Matrosen sind mit dem Boote zu Grunde gesunken. Als uns der Tod des Herzogs bekannt wurde, haben wir Alle geweint, denn wir mochten ihn so sehr gern.“

## Kohlensaure Bäder im Dampfbad Merano.

(Schluß.)

Von wesentlichem Interesse für uns ist noch das Vorhandensein einer ganz besonders vom großen Kreislaufe sich abweigenden Blutbahn und zwar die des Unterleibes oder des sogenannten Pfortaderblutlaufes. Derselbe zieht sich von der großen Körperkammer nach der unteren Blutarbeit und dient dazu, in der Leber das Blut von den unnütz gewordenen Substanzen, wozu besonders die Bestandtheile der nicht mehr brauchbaren rothen Blutkörperchen gehören, zu sondern. Während nun die nutzlosen Blutbestandtheile beim sogenannten kleinen Kreislaufe in Form von Kohlenäure im Bereiche der Lungen sofort aus dem Körper entfernt werden, haben die des Pfortaderblutlaufes noch eine besondere Bestimmung, und zwar die, zur Bildung der Galle beizutragen, sich also noch nicht völlig nutzlos für den Körper zu erweisen. Der Zweck der Galle ist bekanntlich der, während der Verdauung aus der Leber, nachdem sie in der Gallenblase aufgespeichert war, in den Darm überzutreten und daselbst die Verdauung der Nahrungsmittel, insbesondere der fettigen, mit fördern zu helfen.

Diese nochmalige Verzweigung des großen Blutkreislaufes hat eine trägere Bewegung des Blutes daselbst und die Möglichkeit eines leichteren Eintretens von Störungen in der Leber, der Milz, dem Magen und dem Darmkanal zur Folge, wozu unbedingt Unterleibs-Leiden und Ernährungsstörungen der verschiedensten Art hervorgehen. Hier nun ist es die Kohlenäure im Bilde, welche den Blutumlauf zu energischerer Thätigkeit veranlaßt, belebend auf das Kapillargefüßnetz der Leber u. s. w. einwirkt, zu einer größeren Ausschcheidung anregt und in Wechselwirkung eine ganze Reihe von Unterleibs-erkrankungen aufhebt.

Die Kohlenäure im einfachen oder Mineralbade ist im Stande, Circulation und Stoffwechsel, Ernährung und Thätigkeit aller Organe zu erhöhen und zu beleben; ebenso bewirkt sie eine kräftigere Umwandlung der unnütz gewordenen Substanzen der rothen Blutkörperchen des kleinen Blutkreislaufes im Bereiche der Lungen und veranlaßt ferner eine energische Ausschcheidung von Harnstoff und Harnsäure, sowie eine umfangreichere Bildung von Phosphorsäure und Schwefelsäure und bedingt dadurch eine verbesserte Blutbildung.

Eine außerordentlich wichtige Einwirkung der Kohlenäure auf den menschlichen Organismus besteht endlich in ihrer sowohl beruhigenden als anregenden Einwirkung auf das Nervensystem und das Herz. Es ist erstaunlich, zu sehen, wie oft schon nach wenigen Bädern die verschiedenen nervösen Verstimmungen des Nervensystems sich gebessert haben und wie namentlich an Herzschwäche leidende Menschen freier von Beschwerden werden. In unserer aufregungsvollen Zeit, wo der Kampf ums Dasein immer schwerer, unserer Widerstandskraft so viel zugemuthet wird und daher Krankheiten der Nerven und des Herzens erschreckend häufig geworden sind, dürften die kohlenäurehaltigen Bäder nach Keller'schem System eine um so willkommenerere Verleherung der Heilmittel für die genannten Krankheiten darstellen, als wir gerade den Nerven- und Herz-Leiden gegenüber so arm an anderen Mitteln sind. Auch ist eine ganz wesentliche Eigenschaft der kohlenäurehaltigen Mineralbäder noch zu erwähnen, nämlich die, daß man auch in der kalten Jahreszeit sich nach einem derartigen Bade nicht



erhalten kann. Der Wärmerelief dieser Bäder wird fast lediglich durch die Kohlensäure erzeugt; es tritt nicht, wie bei dem indifferenten warmen Wasserbade, eine Blutüberfüllung der Peripherie ein, das Blut circulirt vielmehr, veranlaßt durch den Einfluß der Kohlensäure, regelmäßiger während und nach dem Bade.

In dem außerordentlich starken chemisch-thermischen Reize der Kohlensäure liegt auch die Ursache, daß in diesen Bädern der Temperatursinn der Haut getäuscht wird, daß man daher verhältnismäßig niedrige Wassertemperaturen anwenden kann, welche sonst im indifferenten Wasserbade nicht vertragen würden, ebenso wie man bei längerer Dauer des Bades die Abkühlung desselben nicht empfindet.

Aus den unzähligen Urtheilen der Wissenschaft über den hohen Werth der kohlensäurehaltigen Bäder sei nur gestattet, einige Worte zweier bekannter Bade-Kurorte und eines berühmten inneren Klinikers anzuführen.

Herr Dr. Groedel-Rauhelm schreibt im Bäder-Almanach: „Zu Bädern bei Herzkrankheiten dienen vorzugsweise die kohlensäurehaltigen Thermalbäder, unter Umständen auch kohlensäurehaltige Stahlbäder. Die kohlensäurehaltigen Bäder wirken beruhigend, regulierend auf die Herzaction und entschieden tonisierend auf den Herzmuskel, also ähnlich wie die Digitalis, nicht so stark wie diese, doch um so nachhaltiger. Dementsprechend eignen sie sich für alle Fälle von Störungen des Blutkreislaufes, in welchen es sich darum handelt, ein für die gegebenen Verhältnisse zu schwaches Herz in seinem Leistungsvermögen zu heben. Selbst bei sehr hochgradigen Kompensations-Störungen werden noch günstige Erfolge durch diese Bäder erreicht. Handelt es sich um Fettherz und namentlich um Fettauflagerungen auf das Herz bei fettliebigen Personen, so kommen zur Kräftigung des Herzmuskels auch hier die kohlensäurehaltigen Thermal-Bäder in Betracht.“

In dem Bäderlexikon, welches der verstorbene Geh. Hofrath Dr. Flechsig in Bad Ems herausgegeben hat, sagt derselbe auf Seite 14:

„Wasser und Salz imprägniren nur die oberflächliche Hornschicht, dringen aber nicht in die Tiefe. Anders verhält es sich mit gasförmigen Stoffen, für welche die Haut allerdings durchgängig ist. Deshalb sucht man zur Zeit die Wirkung der Mineralbäder lediglich in deren starkem Kohlensäuregehalt.“

Herr Geheimrath Prof. Dr. von Hofmann in Leipzig sagt in seinen „Vorlesungen über allgemeine Therapie“ (Leipzig 1888) auf Seite 79:

„Die großen Resultate der Nauheimer Bäder sind jetzt verständlicher, sie bedingen wahrscheinlich durch ihren Salz- und Kohlensäuregehalt, daß der erschöpfende Einfluß des warmen Bades auf die Haut viel mehr zurücktritt, also die Gefahren desselben damit für den Herzkranken verringert sind.“

Und auf Seite 375: „Die kohlensäurehaltigen Bäder wirken auf die menschliche Haut in einer ganz entschiedenen Weise reizend. Dieser Reiz ist durch seine Milde und Flüchtigkeit ausgezeichnet, und daher möchte ich es erklären, daß sie anämischen Individuen so gute Dienste leisten.“

Was hier von Sachverständigen über die natürlichen kohlensäurehaltigen Bäder gesagt wird, kann man, nach den Aussprüchen der zahlreichsten Kurorte, die durch eigenes Baden sich ein Urtheil gebildet, von Keller'schen künstlichen Bädern behaupten.

Als Spectakulur werden die kohlensäurehaltigen Mineralbäder angewendet bei: Chronischem und acutem Muskel- und Gelenk-Rheumatismus, Gicht, Rheumatisches Verschiedener Art, Rückenmarks-Leiden, als Rückenmarkserkütterung, Gehirns- und Rückenmarks-Anämie, Neurasthenia spinalis (nervöse Schwäche), progressiver Muskel-Atrophie, Muskelschwund, spinaler Kinderlähmung, Anämie (Blutarmuth), Bleichsucht, erschwerter Recombescenz), Chronischem Darmkatarrh, Fettsucht, Frauenkrank-

heiten in den verschiedensten Formen, Chronischen Gelenkerkrankungen, nicht rheumatischen, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten, Herzleiden, Ischias, Chronischer Knochenhautentzündung, Störungen (Ältere), Leberleiden, Nieren- und Milzleiden, Menstruationsstörungen, Rhachitis (englische Krankheit), Strophulose, Lähmungen durch Blei-, Quecksilber- und Arsenik-Vergiftungen, Blasenleiden, Harnblasenkatarrh, Schwächezuständen der sexuellen Organe.

Aber nicht nur Leidenden sind diese kohlensäurehaltigen Mineralbäder zu empfehlen, sondern auch jeder Gesunde wird bei dem Gebrauch dieser Bäder eine Erfrischung im hohen Grade, eine Anregung der körperlichen und geistigen Energie und ein nicht hoch genug zu schätzendes Vorbeugungsmittel gegen allerlei Krankheiten finden. Kein anderes Mittel ist im Stande, die Haut, unseren hervorragendsten Ausscheidungsweg, in gleich angenehmer wie erfolgreicher Weise zur Thätigkeit anzuregen, wie das kohlensäurehaltige Mineralbad.

**Vermischtes.**

**Zur Geschichte der Ruthe.** Die Ruthe — jetzt ein Symbol für Kinderzucht — galt von jeher als ein Sinnbild der Schule, doch zugleich auch der Gewalt. Man benutzte die Ruthe früher als körperliche Züchtigung, auch für Erwachsene, wenn auch solche Strafen für den Mann stets etwas Schimpfliches trafen. Schon auf den alten griechischen Bildwerken finden sich Abbildungen von Knaben, welche die Ruthe bekommen, und die stolzen Römer ließen durch 12 Vikoren dem Staatsoberhaupt Ruthebündel, als Zeichen der Gewalt, vorantragen; ebenso kannten und benutzten die Juden des Alterthums dieses Strafinstrument schon fleißig als Erziehungsmittel. Auch im Mittelalter sahen wir die Ruthe eine große Rolle spielen, besonders in England, wo in der alten Stadt Winchester mehrere Hundert Ruthe per anno verbrannt wurden, während an der Gelehrtenschule zu Eton man die Ober-Prinzen sogar noch damit züchtete. In Paris bestand die gewöhnliche Strafmethode für die dortigen Studenten in Ruthestrichen auf den entblößten Rücken, erteilt im Beisein des Rectors und der Prokuratoren, während die Berner Schulordnung vom Jahre 1616 ebenfalls noch Ruthestrafen für Studenten der Philosophie enthielt. Bis ins 17. Jahrhundert hinein währte diese allgemeine Thätigkeit der Ruthe, ehe sie — mit Ausnahme des Spießrutenlaufens der Soldaten — größtentheils verbannt wurde, um endlich nach und nach dorthin zu kommen, wo sie noch heute sich befindet: in die Kinderstube!

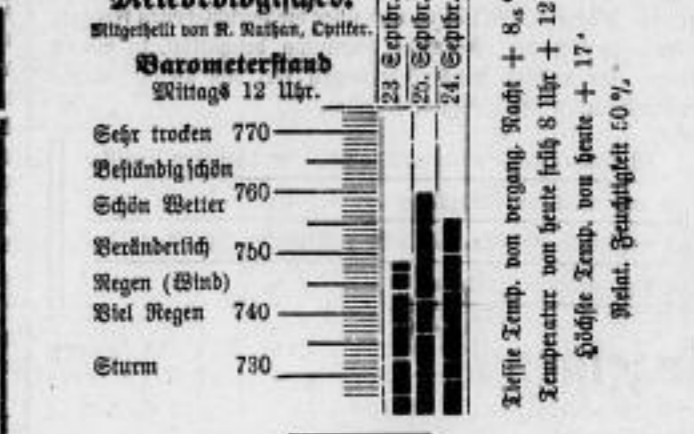
**Sächs. Böh. Dampf-Schiffahrt.**

Table with columns for destinations (e.g., Belgien, Wülzburg, Prentsch) and departure times for different dates (e.g., 5.30, 7.00, 10.30).

**Eisenbahn-Fahrplan**

Table with columns for destinations (e.g., Dresden, Leipzig, Chemnitz, Riesa) and departure times for different directions (e.g., Richtung nach, Richtung von).

**Meteorologisches.**



**Marktberichte.**

Report on market conditions for Riesa, 25. September, mentioning prices for various goods like wheat, rye, and oil.

**Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 25. September 1897.**

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and market prices (e.g., Deutsche Fonds, Ungar. Gold, Elect. Anl. u. Bahnen).

Dresden, Altmarkt 18.

**Creditaufstalt für Industrie und Handel**

Riesa, Kaiser-Wilhelmsplatz 11.

Actien-capital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark. Annahme von Baar-einlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung. Auf Baar-einlagen vergüten wir infolge Ermäßigung des Bankdiskonts ab 7. September je nach Kündigungsdauer 2 1/2 - 4 1/2 %.



### Gesucht ein Raden

mittlerer Größe mit Wohnung in volkreicher Arbeiter-Gegend. Offerten mit Preisforderung für Miethe sub H. W. 8051 an die Expedition d. Bl.



Ein ausverkauftes Offiziers-Reitsperd wird aufs Land in gute Hände billig zu kaufen gesucht. Offerten sub O. B. 12 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes Offiziers-Reitzug wird zu kaufen gesucht. Offerten sub G. S. 11 in die Expedition d. Bl. erbeten.

### Vorläufige Anzeige.

Von Freitag, den 1. Oktober ab sollen auf Promnitzer Rittergutshof an der Adberger Grenze

#### Startoffeln

auf dem Stocke rufenweise gegen Baarzahlung verkauft werden. Anfang Vormittag 9 Uhr. Die Entsverwaltung.

Ein großes Orchestrion, in sehr gutem Zustande, 330 cm hoch, 220 cm breit, 110 cm tief, ferner ein

#### neues Orphenion

(größte Bauart, Automat) Platten 66 cm Durchmesser, stehen sehr preiswerth sofort zu verkaufen in Schanz Restaurant, Meyers Hof in Döbeln.

**Wünschige Rahmungsbedingungen**  
Kleider, Pel.  
Reparaturen schnell und billig.

**Seidel & Naumann's Fuszbank**  
R.N.R. 49916

F. H. Springer hat für Säger in Döbeln bei nachfolgender Garantie

#### Fähräder

von Seidel & Naumann liegen Preise und Zeichnungen bei mir aus. Besorge dieselben zu Fabrikpreisen. Bei Baarzahlung geben Rabatt. F. H. Springer.

### Hugast Hildebrandt,

Rieser Möbelfabrik und Bautischlerei,

empfehlen sein großes Lager äußerst solid und sauber gearbeiteter Möbel aller Art. Vom einfachsten bis zum feinsten Salonmöbel stets am Lager.

**Lackirte Möbel,**  
wie echt Kirschbaum gemalt und fein sauber lackirt zu äußerst billigen Preisen.

### Winter & Reichow, Maschinenfabrik Riesa

empfehlen und halten alle landwirtschaftl. Maschinen und Geräte zu billigsten Preisen am Lager und empfehlen zur Saison die bestbewährtesten Drillmaschinen, Kartoffel- ausgraber, Wägen, Quetschen, Dämpfer, unübertroffen, unter 19 der beste Apparat, mit dem 1. Preis ausgezeichnet, Rub. Saaf'sche Pflüge, echt Saaf'sche Saat- und Acker-Eggen, Säufelmaschinen, Trieure, Getreidereinigungsmaschinen, Wild-Geztrifugen stets das Beste.

**Alle Reservetheile und Reparaturen billigst!**

**6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid für M. 1.80 Pfg.**

6 Meter Tokio Winterstoff . . . . .	zum Kleid für M. 2.70 Pfg.
6 " Valerio " " " " " " " "	3.30 "
6 " Damentuch in 15 Farben " " " " " " "	3.90 "
6 " Veloutine Flanell, solider Qualität, " " " " " " "	4.50 "
6 " Tuch und Alpaca, guter Qualität, " " " " " " "	4.50 "

versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.

— Grösste Auswahl modernster Herbst- und Winterstoffe. —  
Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.

Versandthaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**  
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:  
Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg.  
Cheviot " " " " " 5.85 "

### Julius Feurich, Leipzig

Königl. Sächs. Hof-Pianosorte-Fabrik.  
Gegründet 1851. Anerkannt

Cataloge **Feurich Pianinos** vorzüglichstes Fabrikat  
gratis **Feurich Flügel** unübertroffener Haltbarkeit  
und franco. und edlem gesangreichem Tone.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

**Zu haben** in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

### Küchen-, Haus-, Hand- und Wandlampen

mit nur soliden Brennern, schon von 40 Pfg. an, empfiehlt E. Weber, Kumpferstr., Kastanienstraße.

**Radfahren**  
täglich Unterricht auf 2000 m groß. Radfahrbahn. Die Bahn ist fahrbar, wenn auch draußen die Straßen un'fahrbar sind.

### Fahrräder,

neue und gebrauchte, gegen 80 Räder am Lager, zu ermäßigten Preisen, daher günstige Kaufzeit, zumal für nächste Saison Räder nicht billiger werden.

1898 er Modelle am Lager.  
**Adolf Richter.**

Annoucen - Annahme für sämmtl. ZEITUNGEN der Welt.

Originalpreise ohne Nebengebühren.

### INVALIDEN-DANK

Effekten Control Bureau u. Cassa

Kostenfreier Stellenschein für Invaliden d. Deutsch. Armee u. Marine.

### Nähmaschinen,

allererste Marken, für Familien, Schneider, Schuhmacher, Sattler u. empfiehlt billigst

### Adolf Richter.

Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder.

**Aviso**

Adress- und Geschäftskarten  
Actien und Dividendenscheine  
Briefköpfe, Brieflesten  
Bestellzettel  
Broschüren, Circulaire  
Contobücher  
Concert-, Theater- und Ball-Billets  
Couverts mit Firmendruck  
Declarationen  
Dankfagungs- u. Einladungsbriefe  
Einlasskarten  
Empfangsbescheinigungen  
Etiquetten aller Art  
Facturen, Flugblätter  
Formulare in diversen Sorten  
Frachtbriefe für Eisenbahn und Dampfschiff mit Firmendruck.

## Die Buchdruckerei

des

# „Rieser Tageblatt“

Kastanienstr. 59 RIESA Kastanienstr. 59  
liefert

### alle Buchdruck-Arbeiten

in Schwarz-, Bun- und Copirdruck von der kleinsten bis zur größten Aufgabe.

Unsere Buchdruckerei ist durch beste mit Motor betriebene Maschinen, modernste Schriften und eigene Gießerei in den Stand gesetzt, nebenstehende Drucksachen und überhaupt alle diesbezüg. Aufträge prompt und geschmackvoll zu den billigsten Preisen auszuführen.

Telegr.-Adr.: **Langer & Winterlich.** Fernsprechstelle No. 20.  
Tageblatt Riesa. (T. Langer und H. Schmidt.)

→ Eigene Buchbinderei. ←

**Gebrauchs-Anweisungen**  
Fremdensettel  
**Haus- und Fabrik-Ordnungen**  
Geburts-Anzeigen  
**Hochzeits-Einladungen**  
Hochzeits-Listungen u. Gedächtn.  
Kisten- und Kastenschilder  
Kosten-Anschläge  
**KATALOGE, CONTRACTE**  
**Lehrbriefe**  
Liefer- und Empfangsbahne  
Lehrlisten  
**Mahnbriefe, Mittheilungen**  
Mens in grosser Auswahl  
Mitgliedskarten  
**Notas, Preis-Courante, Plakate**  
Postkarten, Post-Packetadressen  
**PROGRAMME**  
**Rechnungen, Statuten**  
Visitenkarten  
etc. etc.



# == Aufruf! ==

## Einwohner der ländlichen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Niesla!

Die diesjährigen Landtagswahlen stehen unmittelbar vor der Thür. Auch wir in unserem, dem 19. ländlichen Kreise haben uns zu rüsten, wieder einmal zur Wahlurne zu schreiten.

Es gilt, daß Mann für Mann komme, denn eines neuen Wahlgesetzes Art und Wirkung soll erprobt werden, von welchem man das Beste für die Landwirtschaft erhofft. Thun wir unsere Pflicht! Bleibe Keiner zurück bei der Wahl, für die wir aus vollem Herzen als unseren, als den Kandidaten der Landwirtschaft und des Mittelstandes, den **altbewährten** bisherigen Abgeordneten des Kreises

## Herrn Heinrich Richter — Baseliq

empfehlen. Jeder kennt Herrn **Heinrich Richter** und schätzt ihn mit seinem vielseitigen Wissen als tüchtigen Sachmann von tadellosem Charakter. Das ist gewiß die beste Empfehlung für ihn, so daß es großer Versammlungen wohl nicht erst bedarf, in denen sich unser Kandidat neu vorzustellen hätte.

Männer aus allen Kreisen gedenken ihre Stimmen auf den Namen **Heinrich Richter-Baseliq** zu vereinen.

Als **Wahlmänner** wurde von den Urwählern eine stattliche Anzahl von Herren aufgestellt, deren Namen seitens der einzelnen Ortskomitees für die Kandidatur **Richter-Baseliq** untenstehend bekannt gegeben werden.

Ihr aber, Männer der Landwirtschaft und des Mittelstandes, die Ihr Urwähler seid, wählet Jeder an seinem Orte in seiner Abtheilung diese **Wahlmänner**, die für **Heinrich Richter-Baseliq** bei der Hauptwahl am 9. Oktober ihre Stimme abzugeben erklärten.

Ihr wählt damit

## Heinrich Richter,

den Kandidaten der Landwirtschaft und des Mittelstandes!

Vor den Wahllokale werden Zettel von Freunden des unterzeichneten Wahlkomitees sowohl für die Wähler am 27., wie für die am 28. und 29. September bereit gehalten werden.

Jeder Wähler aber wird von zuständiger Seite genau darauf aufmerksam gemacht werden, wann und wo er zur Wahl zu schreiten hat.

Beräume Niemand diesem hiermit an jeden Landtagswähler des 19. ländlichen Kreises ergehenden Aufruf Folge zu leisten, es gilt die Wahrung der Interessen der Landwirtschaft wie des Mittelstandes unserer ganzen Gegend.

## Das Komitee für die Kandidatur Heinrich Richter — Baseliq.

Richard Lommasch-Biskowiz, Guido Lampe-Bischieschen, Gutsbes. Schurig-Kleinthiemig, Kantor Richter-Dampertswalde, Direktor Frhr. v. Mantuffel-Gröblich, Gutsbes. Weser-Weißig b. St., Gutsbes. Däweritz-Brausitz b. Niesla, Schaeffer-Jahnishausen, Bernhard Sachse-Merschwitz.

<p style="text-align: center;"><b>1. Bezirk.</b></p> <p>Urwähler von Gröba, Forberge und Oberreufen wählt am 27. September Herrn Briefträger <b>Herrmann Hanke, Gröba,</b> Herrn Bureaudiener <b>Franz Weber, Gröba,</b> 28. September Herrn Gemeindevorstand <b>Adolph Otto, Gröba,</b> 29. September Herrn Gutsbesitzer <b>Robert Greulich, Gröba,</b> Herrn Gutsbesitzer <b>Max Clauß, Forberge</b> als <b>Wahlmänner</b>, denn sie verdienen unser Vertrauen.</p> <p style="text-align: center;">Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq. J. A.: P. Kaul, C. Zimmermann, v. Altrod.</p>	<p style="text-align: center;"><b>3. Bezirk.</b></p> <p>Urwähler von Pausitz, Mergendorf, Poppitz, Delsitz, Nidritz, Jahnishausen mit Böhlen u. Rittergut Jahnishausen und Gostewitz wählt am 27. September Herrn Gemeindevorstand <b>F. W. Richter, Jahnishausen,</b> 28. September Herrn Gemeindevorstand <b>Franz Emil Fische, Nidritz,</b> Herrn Gemeindevorstand <b>Beurich, Delsitz,</b> 29. September Herrn Gutsbesitzer <b>Franz Edelmann, Pausitz</b> als <b>Wahlmänner</b>, denn sie verdienen unser Vertrauen.</p> <p style="text-align: center;">Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq. J. A.: C. G. Bojisch-Pausitz, G. Schwarze-Gostewitz, F. Steuer-Delsitz, M. Hunslein-Pausitz, Ludewig-Pausitz, W. Humbisch-Delsitz, G. Müller-Pausitz, Friedrich Vogel.</p>	<p style="text-align: center;"><b>5. Bezirk.</b></p> <p>Urwähler von Promnitz, Moritz und Röderau wählt am 27. September Herrn Gemeindevorstand <b>C. Deberitz, Röderau,</b> 28. September Herrn Kirchschullehrer <b>Max Anton Fuhrmann,</b> Röderau, 29. September Herrn Gutsbesitzer <b>Carl Adolph Kaul,</b> Röderau als <b>Wahlmänner</b>, denn sie verdienen unser Vertrauen.</p> <p style="text-align: center;">Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq. Inspektor Fißel-Promnitz, Gutsbesitzer Kurze-Moritz, Schmiedemeister Böhmering-Röderau, Th. Haberecht-Röderau, Ernst Gehler, Oscar Kaul, Oswald Kaul, A. G. Kaul, L. Roth.</p>	<p style="text-align: center;"><b>7. Bezirk.</b></p> <p>Urwähler von Glaubitz m. Sageritz, Langenberg, Marktieditz und Radewitz wählt am 27. September Herrn Maurer <b>Wilhelm Lamm, Sageritz,</b> 28. September Herrn Gemeindevorstand <b>Bennewitz, Glaubitz,</b> 29. September Herrn Rittergutspächter <b>Raumann, Glaubitz</b> als <b>Wahlmänner</b>, denn sie verdienen unser Vertrauen.</p> <p style="text-align: center;">Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq. Haltstellenaufsesser Krethschmar-Langenberg, Gutsbes. Adolf Bennewitz-Glaubitz, Schmiedemeister R. Thlemig-Radewitz, Carl Fritsch, F. Böhmel, Ernst Gähler, Theodor Reinhardt, August Bennewitz, Otto Enzmann, Carl Tegel, P. Schmalz, F. Rühle.</p>
<p style="text-align: center;"><b>2. Bezirk.</b></p> <p>Urwähler von Weida, Mergendorf mit Rittergut, Pochra mit Gutsbezirk wählt am 27. September Herrn Wagenschreiber <b>August Weber, Weida,</b> 28. September Herrn Gemeindevorstand <b>Karl Moritz, Pochra,</b> 29. September Herrn Gutsbesitzer <b>Wilhelm Schlag, Weida</b> als <b>Wahlmänner</b>, denn sie verdienen unser Vertrauen.</p> <p style="text-align: center;">Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq. J. A.: A. Schneider, A. Möblus, M. Münch, B. Gaumnitz, W. Müller, J. Zeiske, C. Popenbäcker, Hermann Jäger, R. Winkler, W. Kühne.</p>	<p style="text-align: center;"><b>4. Bezirk.</b></p> <p>Urwähler von Seyda, Bentewitz, Prausitz, Mehltheuer, Pahrenz und Kobeln wählt am 27. September Herrn Gemeindevorstand <b>Stephan, Mehltheuer,</b> 28. September Herrn Gemeindevorstand <b>Kühne, Seyda,</b> 29. September Herrn Gutsbesitzer <b>Däweritz, Prausitz</b> als <b>Wahlmänner</b>, denn sie verdienen unser Vertrauen.</p> <p style="text-align: center;">Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq. J. A.: D. Eibner, C. Straube, C. Popschle, D. Gruble, Ernst Schöber, Ernst Hennig, Ernst Hensel, A. Barisch, Aefling-Pahrenz, D. Schmidt-Seyda, L. Große, D. Fische, C. Schneider-Seyda.</p>	<p style="text-align: center;"><b>6. Bezirk.</b></p> <p>Urwähler von Zeithain, Lessa und Boberßen wählt am 27. September Herrn Maurer <b>Ernst Hofmann, Zeithain,</b> 28. September Herrn Handelsmann <b>Herrmann Haberecht,</b> Boberßen, 29. September Herrn Gemeindevorstand <b>L. Bennewitz, Zeithain</b> als <b>Wahlmänner</b>, denn sie verdienen unser Vertrauen.</p> <p style="text-align: center;">Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq. Steueraufscher Gust. Zeithain, Inspektor Christoph-Boberßen, Frd. Herrmann, Bennewitz-Lessa, R. Risse-Zeithain, F. Otto-Zeithain, Max Schirmer, August Schulze, Jagisch.</p>	<p style="text-align: center;"><b>8. Bezirk.</b></p> <p>Urwähler von Grödel, Münchritz, Zschaiten und Roda wählt am 27. September Herrn Gemeindevorstand <b>Böhmer, Münchritz,</b> 28. September Herrn Gemeindevorstand <b>Saade, Grödel,</b> 29. September Herrn Rittergutsbesitzer <b>Rößberg, Grödel</b> als <b>Wahlmänner</b>, denn sie verdienen unser Vertrauen.</p> <p style="text-align: center;">Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq. Rittergutsbesitzer Rößberg-Roda, Gemeindevorstand Wlth. Jahn-Münchritz, Lehrer Präfer-Zschaiten, Lehrer G. Tippmann, Marcus, J. Heinig, Fische.</p>